

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

602 (28.12.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verleger: Albert Herzog. Druck: Albert Herzog. Berlin W. 12, Poststr. 12.

Anlage: 33000 Exemplare. Gedruckt auf 3 Hüllungs- und Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 602.

Karlsruhe, Donnerstag den 28. Dezember 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 104 und Verlosungsliste Nr. 34.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Die Ereignisse des Jahres 1911. (Illustrierter Jahresrückblick.)

## Der Welt Wandel im Jahre 1911.

Der Rückblick über die Welt-Geschichte im Jahre 1911 bietet sich, fast stärker noch als bei dem über Deutschlands besondere Ergebnisse, der Eindruck, daß dieses Jahr einen Janusstoph zeigt. Das eine, der Bergangeneit zugewandte Gesicht, trägt erfreulichere Züge als das andere, das über die Jahreswende hinaus, in die Zukunft schaut.

In der ersten Hälfte des Jahres schien die Weltgeschichte nach den vielerlei Stürmen in den Jahren vorher, einen ruhigen Gang geben zu wollen. Von irgendwelchen Gewaltthatigkeiten in der Entwicklung war nirgends, außer etwa in Mexiko, die Rede, wo amerikanische Konzeptionsjäger erfolgreich waren in ihren Bemühungen, den alten Präsidenten Porfirio Diaz, der sich nicht taufen lassen wollte, zu beseitigen. In Ermangelung jeder sonstigen weltpolitischen Sensation griff die deutschfeindliche Presse dann eine Weile die Absicht Hollands, seine Ost- und Grenzstadt Wlissingen zu befestigen, auf und stellte sie als eine Eingebung Deutschlands hin. In Paris, London und Brüssel wurde einiger Lärm geschlagen, der sich indessen bald legte, nachdem die Holländer den Plan eifrig aufgegeben hatten. So war allen Völkern Zeit gelassen, sich mit sich selbst und den eigenen Angelegenheiten in Ruhe zu befassen.

Was war der Grund für diese erfreuliche Gestaltung der Dinge, wie sie der Welt schon lange nicht mehr beschieden war? War es etwa die angelegte Abwendung Russlands von der Drei-Entente und seine ebenso angelegte Hinneigung zu Deutschland? Oder waren die Menschen unter der Wirkung der vielen Friedensrederei in der letzten Zeit gar wirklich friedfertiger geworden? Das Rätsel hat eine sehr einfache Lösung: es fehlte in der Welt das Ärgste, das sonst die Dinge von einem festen Punkt aus gegeneinander in Bewegung hält. England hatte häusliche Sorgen. England hatte alle Hände voll zu tun, um in seiner Verfassung Ordnung zu schaffen. England mußte die Welt für einige Zeit sich selbst überlassen.

Nach im alten Jahr, kurz vor der letzten Weihnacht, hatte das englische Volk in einem kurzen Wahlkampf seiner Meinung zum zweiten Male innerhalb elf Monaten dahin Ausdruck gegeben, daß die gesetzgeberischen Rechte des Oberhauses einzufrieren seien. Diesem Urteil unterwarfen sich jedoch Lords und Konservative nicht schweigend. Sie leisteten Schritt für Schritt erbitterten Widerstand und ließen sich nur Schritt für Schritt zurückdrängen. Dieser innere Verfassungskampf erforderte die ganze Kraft und Aufmerksamkeit der Regierung. Sie war mindestens zu größeren Aktionen nach außen hin nicht gestimmt. Dazu kamen die Vorbereitungen für die Krönung Georgs V. und die ihr vorangehende fünfte britische Reichstonsferenz, die doch auch nicht unter dem Druck auswärtiger Verwicklungen vor sich gehen sollten. Wirtlich es doch schon beinahe verstimmt, als die liberale kanadische Regierung im Frühjahr sich mit den Vereinigten Staaten auf Verhandlungen über einen Gegenseitigkeitsvertrag einließ, eine Streitfrage, die doch ganz nur unter Angelegenheiten blieb. Sie ist übrigens unterdessen zugunsten des britischen Imperialismus gelöst worden, indem die Kanadier in einem Wahlkampf die zentralistische Politik Sir Wilfrid Lauriers verwarfen. Angesichts dieser Sonderfrage und auch infolge ihres sonstigen Ruhebedürfnisses begrüßte die britische Regierung darum doppelt eine Anregung des Präsidenten Taft, in eine unverbindliche Erklärung über Schiedsgerichtsverträge im allgemeinen und unbedingte Schiedsgerichtsver-

träge im besonderen einzutreten. Es kam zwar bisher nichts Greifbares dabei heraus, was wohl auch von den Argunern nicht als unumgänglich notwendig erachtet worden war. Aber die Baufen wurden wenigstens angenehm damit gefüllt. Der Verfassungskampf im Innern ging unterdessen weiter. So verblissen wurde er geführt, daß es nicht einmal gelang, ihn vor der Krönung im Juni zur Entscheidung zu bringen. Das Parlament mußte im Juli wieder sitzen. Es kam so weit, daß der König gezwungen wurde, einen radikalen Vorschlag anzubringen. Da erst gaben die Lords nach und willigten in die Bescheidung ihrer Rechte ein. Die liberale Regierung hatte gefiegt. Es war auch die höchste Zeit gekommen. Denn mittlerweile hatte die von England gebildete Zerriegung der Algerias-Akte durch Frankreich zu einem deutsch-französischen Konflikt geführt. Deutschland hatte dem Zuge der Franzosen nach Jes zunächst ruhig zugehört. Als kein Zweifel mehr bestand, daß sie den Boden der Algerias-Akte längst verlassen hatten und gar nicht mehr auf ihn zurückkehren konnten, erfolgte der Gegenschlag in Berlin. Er war nicht sehr erfolgreich im weiteren Verlauf der Dinge. Von den ursprünglichen deutschen Forderungen blieb nur ein sehr kümmerlicher Rest. Dies Ergebnis ist aber ohne Zweifel auf die Aidenfärzung zurückzuführen, die England, nach Beilegung seiner inneren Streitfragen, Frankreich mit besonderer Wirksamkeit geben konnte und gegeben hat.

Die Folgen dieses Marokkohaandels waren nun nach keiner Richtung hin erfreuliche und werden es nicht sein. Daß die Erlebigen der Marokkofrage zwischen Deutschland und Frankreich ein besseres Verhältnis geschaffen habe, ist reine Phantasie. Man wird den Franzosen die halbe Welt schenken können: wenn man ihnen nicht gleichzeitig versichert, wie erhaben sie doch diesem Geschenk gegenüber immer noch seien und wie wenig würdig eines solchen erhabenen Abnehmers der beschiedene Geber, so werden sie trotzdem unzufrieden und in ihrem nationalen Stolz verletzt sein, weil es nicht die ganze Welt war. Welche Folge die Voigung auf das Verhältnis zwischen Deutschland und England gehabt hat, ist auch zu bekannt, als daß selbst offiziöse Kühnheit noch schön zu färben wage. Neue Erwägungen über Flottenrüstungen in England und in Deutschland sind zunächst einmal auf die neue Schieferlage geschrieben worden. Damit fangen ja bekanntlich die besseren Beziehungen an. Auch das englische Oberhaus hat sich bereit, sein Vertrauen auf eine fortan friedliche Entwicklung dadurch zu belinden, daß es eine von der britischen Regierung den Völkern durch Monate hindurch im Verein mit Fachmännern anderer Nationen beratene Neuordnung des Seerechts ablehnte und damit einstweilen verbündete.

Haben nun auch schwerwiegende Bedenken bei allen Beteiligten den Ausbruch eines Weltkrieges noch einmal verhindert, so sind doch an einer Stelle, wo der Einsatz nicht so groß ist und der zweifelhafte Ausgang damit nicht so verhängnisvoll sein würde, die Flinten losgegangen. Als der Italiener sah, wie der große lateinische Bruder sich ansetzte, Marokko sich nun endgültig einzuverleiben, da hielt es ihn nicht länger. Ruhm und Land waren auch sein Begehren. So ging er dahin, wo er beides glaubte am billigsten bekommen zu können: nach Tripolis. Ruhm gab's nun freilich nicht bisher, und das bißchen Land, das die Neu-Kömer besetzt halten, kommt ihnen sehr teuer zu stehen. Wie teuer, ist noch nicht abzusehen. Es wird wesentlich davon abhängen, wie England sich endgültig zu dem Fall stellen wird. Italien ist es ja sänger denn je. Ein italienisches Tripolis ist völlig von dem guten Willen Englands abhängig und übrigens auch von dem Frankreichs. Von hier aus haben es die beiden großen Mittelmeeremächte auch in der Hand, die Zugehörigkeit Italiens zum Dreieck, wäre sie selbst herzlich und innerlich begründeter als bisher, wann immer sie wollen, aufzuheben zu lassen. Wenn also die Türkei, die auch noch von Rußland mit der Dardanellenfrage gekränkt wurde — nur zum Spah, hieß es allerdings hinterher — für Englands Hilfe bar und ausreichend zu bezahlen sich entschließt, dann würde England vielleicht mit Italien ein Wort reden.

Die Türkei hat England mancherlei zu bieten. Sie könnte einmal auf den letzten Schein ihrer Souveränität über Ägypten verzichten. Sie könnte England gegen allzu kümmerliche Gelüste Russlands in Persien behilflich sein. Und sie könnte vor allem endgültig ihrem Teufel-Mechtel mit Deutschland entsagen und sich offen an den englischen Konzern anlehnen, was zum mindesten ein großer moralischer Gewinn für Großbritannien wäre. Aber sie würde natürlich damit mehr geben als nehmen. Es wäre unvermeidlich, daß die Forde wenn sie diesen Weg einschlägt, mehr und mehr in Abhängigkeit von England kommt, und zwar von der mohammedanischen Macht Englands. Die Verlegung der Hauptstadt Indiens von Kalkutta nach Delhi, dem Zentrum von 65 Millionen indobritischen Mohammedanern unterstreicht sehr auffällig die Tatsache, daß England nicht nur mohammedanische Macht, sondern die größte mohammedanische Macht ist. Die Türkei selbst weist nur 21 Millionen Befenner Mohammeds auf.

Persien, das islamitisch zum indo-britischen Bekennerzweig gehört, scheint noch einmal dem Schicksale entronnen zu sein, zwischen dem englischen und dem russischen Mühlstein zerrieben zu werden. Faktisch hat ja die frühere Zerlegung des Landes in Interessensphären schon sein künftiges Schicksal angedeutet. Und wenn sich die beiden Interessenten auch über das noch frei gehaltene Mittelstück, d. h. vor allem über die Frage, ob Rußland an den Persischen Meerbusen soll vordringen dürfen oder nicht, hätten einigen können, dann wäre es wohl schon im Jahre 1907 zur Teilung gekommen. So sah sich Rußland in der Lage, sein nicht gerade feinförniges Spiel weiter treiben zu müssen. Es schickte in diesem Jahre den vertriebenen Schah und ein Ultimatum nach dem andern nach Persien. Aber seine Absicht glückte doch noch nicht ganz. Man erbat von Downingstreet her noch einige Schonzeit für die britische öffentliche Meinung, und die ließ sich nicht abschlagen.

Ein Umschwung, der in seinen Folgen an Wichtigkeit nie einmal all das sonstige Getriebel unter dem Menschennolk im Jahre 1911 übertragen wird, hat in China, auch in der zweiten Hälfte des Jahres, eingesetzt. Der Sturm braust noch, und die Wasser sind noch nicht wieder klar. Aber soviel kann man doch schon sehen, daß das China nach der Revolution ein ganz anderer Faktor des Weltgeschehens werden wird als das bisher schlafende „Land der Mitte“ war. Auch hier werden wir stolzen Europäer wohl wieder einmal umlernen müssen.

## Die Schändung des serb. Fürstengrabes.

— Wien, 26. Dez. Die Schändung des Grabes der Eltern König Peters von Serbien auf dem Friedhofe von St. Marx bei Wien wird immer allgemeiner als politischer Raueakt bezeichnet. Es ist interessant zu erfahren, daß einander gegenüber zwei Fürstengräber liegen, welche jede die Gebeine eines Alexander Karageorgewitsch einschließen. Die eine Gruft ist die des regierenden Fürstenauses, die andere ist die eines Neffen König Peters, eines Fürsten Alexander, der aber ebenfalls Alexander Karageorgewitsch hieß. Diese beiden Gräber sind beim Einschreiben in die Friedhofskataster irrlich miteinander verwechselt worden, so daß die erziehene Gerichtscommission erst durch den beigezogenen serbischen Gesandten Simic darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es sich um die Beraubung der Leiche des Vaters des Königs Peter handele.

Man weist ferner darauf hin, daß auch die Leiche des Ahnherrn der Dynastie der Karageorgewitsch, des „Schwarzen Georg“, der im Jahre 1816 in Semendria ermordet wurde, ohne Kopf in Topola beigelegt ist; der Kopf war dem Sultan nach Konstantinopel gefandt worden, wo er auf der Mauer des alten Serails monatelang aufgestellt war, bis er von mittelbigen Christen heimlich gestohlen und an einem unbekanntem Orte vergraben wurde.

Das Verbrechen der hiesigen Leichenhäufung wird um so mehr als ein politischer Raueakt bezeichnet, als schon in den nächsten Wochen die irdischen Ueberreste des Elternpaares des Königs Peter

## Der Erbprinz.

Erzählung aus einer kleinen Residenz. Von Horst Bobemer.

(Schluß.) Nachdruck verb.

Im Spätherbst kam der Tag, an dem Erzellenz von Baaken seiner Frau schreiben konnte: „Wenn es unser Kind erträgt, so kommt zurück, für den Herzog bürgere ich!“

Sie kamen! — Und als Albrecht-Ernst erfuhr, daß die Damen in die Residenz zurückgekehrt seien, fragte er den Minister: „Erzellenz, werde ich die Ihrigen begrüßen können?“

Einen langen, prüfenden Blick warf Herr von Baaken auf den Herzog, dann antwortete er mit fester Stimme: „Ja, Hoheit!“

Mit Kellenthin fuhr er vor der Villa des Ministers vor. „Ruhe, mein Freund, mit meinem Vater mußte ich auch meine Liebe begraben!“ Den Strauß von dunkelroten Rosen gab er seinem Adjutanten in die Hand. „Den schenken Sie Fräulein von Baaken!“

Die war noch bleich, aber gefaßt. Mit einem Lächeln trat der Herzog auf sie zu, dem Lächeln der Entsagung. „Ich darf Sie wohl um eine kurze Unterredung unter vier Augen bitten!“

Der Minister öffnete selbst die Tür zu seinem Arbeitszimmer und zog sie dann hinter den beiden wieder ins Schloß. „Ja, ja, Herr von Kellenthin, unser junger Herzog ist ein Mann! Gott sei Dank, daß ich diesen Tag noch erleben durfte!“

Und während sich der Adjutant stumm verbeugte, die Sporen an seinen Absätzen leise klirrten, wachte sich Frau von Baaken schnell ein paar Tränen aus den Augen. — „Es ist ein bitteres Wiedersehen, Fräulein von Baaken!“

Leise und doch sehr bestimmt sagte es der Herzog. Langsam hob Loni den Kopf und sah den jungen Landesherren ruhig an.

„Hoheit, bei gutem Willen . . . auf beiden Seiten . . .“ Sie mußte sich mit der Hand auf die Schreibtischplatte stützen.

Der Herzog atmete schwer. „Der Liebe Not und Leid, wir müssen sie tragen!“ Sie nickte nur. Ein paar Tränen tiefen langsam ihre eingefallenen Wangen herab.

„Beide brauchen wir eine Stütze, ich hab' meine Pflicht — und Ihren Vater! Und Sie? . . . Ich kenne einen un-tadelhaften Mann, meinen Freund, wenn ich Sie — später — bei dem geborgen wüßte, mir würde leichter ums Herz!“

Da senkt Loni Baaken tief den Kopf, eine feine Röte überzieht ihr bleiches Gesicht. „Leben Sie wohl — werden Sie glücklich — recht glücklich!“

Der Herzog preßt sich die Worte aus der Kehle und hält ihr seine Hand hin. Und sie beugt sich über seine Rechte und küßt sie, ehe er es hindern kann. Dann entzieht er sie ihr schnell, öffnet die Tür zum Salon und läßt ihr mit starrem Gesicht den Vortritt.

Er sagt zu Frau von Baaken, schnell, mit zitternder Stimme: „Ich hoffe, Erzellenz, mein Freund Kellenthin wird in Ihrem Hause nun wieder ein gerngesehener Gast sein!“

Und dann verabschiedet er sich mit festem Händedruck vom Minister.

Herr von Rosenau fühlte sich „den Ansprüchen des Dienstes nicht mehr gewachsen!“ Er reichte sein Abschiedsgesuch ein, in Gnaden wurde es ihm bewilligt. Einen Wink des Ministers hatte er verstanden! Zu seiner Frau sagte er:

„Ich soll Kellenthin Platz machen!“ Das glaubte sie nicht, schwieg aber. Ihr Mann war in der letzten Zeit recht nervös geworden; wenn er den Adjutanten sah, verlor er sich immer mächtig an ihm vorbeizudrücken. —

Aber die ganze Residenz war gespannt, was nun kommen würde, denn der Klatsch trieb immer noch üppige Blüten.

Allmählich ließ sich Kellenthin öfter bei Baaken sehen. Sein Takt, seine Zurückhaltung verschauten bald jedes peinliche Gefühl. Da kam auch die Stunde wieder, in der ihm Loni die Hand herzlich entgegenstrecken konnte, wie einst, in der sich ihre Wangen röteten, wenn er ihr gegenübertrat.

Im Frühjahr hielt er um ihre Hand an. „Die Alte bin ich nicht mehr, Kellenthin!“

„Die Keifere, die mir ein volles Glas verbürgt!“

„Ja, dann . . .“

Das Trauerjahr war zu Ende. Baakens stellten dem Herzog das Brautpaar vor! Albrecht-Ernsts Züge hatten sich vertieft, aus seiner Haltung, seinen Bewegungen sprach männliche Entschlossenheit!

„Fräulein von Baaken! — Lieber Kellenthin!“

Ein banger Nachhall war's, der lehte! Doch schnell hatte sich der Herzog wieder in der Gewalt, tief atmete er auf. „Der Kammerherr von Losersdorff, der meine schließlichen Bestellungen verwaltet, hat um Enthebung von seinem Posten gebeten, wegen vorgerückten Alters! Wie wäre es, lieber Freund, Sie übernehmen dieses Amt?“

„Hoheit, untertänigsten Dank — aber ob ich fähig bin, die Pflichten zu erfüllen?“

„Davor ist mir nicht bange! Tüchtige Administratoren stehen Ihnen zur Seite!“

„Wenn mir das Zutrauen entgegengebracht wird, hab' ich zu gehorchen, Hoheit — mit Freuden!“

„Schloß Ruprechtsgrün räume ich Ihnen ein; nun werden Sie nicht lange mit der Hochzeit! — Ach, nichts von Dem, lieber Freund, ich weiß, in bessere Hände könnte ich meine Güter gar nicht legen!“ Der Herzog wandte sich an Frau von Baaken.

und seiner Gemahlin Renadowitz nach Serbien überführt werden sollten, wo jedoch eine prachtvolle Grabstätte in Topola fertiggestellt wurde. Gerüchtweise verlautet in hiesigen serbischen Kreisen, daß die Anführer des nachmaligen serbischen Königs, die wegen der Ermordung König Alexanders und seiner Gemahlin Draga, geb. Lucretia, und ihrer Brüder Mache nehmen wollten. Doch liegen bis jetzt keinerlei Gründe vor, die diese Annahme wahrscheinlich machen. Von serbischer Seite wird, wie nach der Woll. Ztg. verlautet, auf die Ermordung der Reichensänder eine hohe Prämie ausgesetzt.

(Telegramm.)

Wien, 27. Dez. In hiesigen politischen Kreisen befürchtet man, daß die Schändung des Grabes des Fürsten Karageorgiewitsch nur der Vorboten neuer gegen die Dynastie Karageorgiewitsch gerichteter Akte sein dürfte und daß man der weiteren Entwicklung der Dinge in Serbien mit einiger Besorgnis entgegen sehen müsse.

### Freiherr v. d. Goltz und Enver Bey zum italien-türk. Kriege.

In einem Aufsatz über den italienisch-türkischen Krieg erzählt Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz in der Wiener „N. Fr. Pr.“:

Einen großen Eindruck hat auf die Araber das Erscheinen Enver Beys in der Gynaita gemacht. Dieser junge Offizier hat sich durch schnelle Entschlossenheit und unbedingte Energie um sein Vaterland zum zweitenmal ein großes Verdienst erworben. Er ist bekanntlich ein Schwiegersohn des jetzt regierenden Sultans. Unter einem solchen aber denkt sich die orientalische Welt einen Mann, dem alle Reden und Beschwerden dieses Lebens erspart bleiben, der, den alltäglichen Sorgen entrückt, eine Palastkammer in Herrlichkeit und Frieden führt und zu führen auch voll berechtigt ist. Daß er als einfacher Krieger mit ihnen das Zeltlager in der Wüste und alle Gefahren des Krieges teilt, hat ihm schnell ihre Herzen gewonnen und ihnen einen bedeutenden Zugang verschafft. Dadurch erklärt sich auch die Anbauer und Kraft des Widerstandes in der an Ägypten stoßenden Provinz von Tripolitani, wo überdies der Nachschub aus der Türkei am ehesten zu bewerkstelligen ist.

In einem Privatbriefe vom 19. November äußert sich Enver Bey voll Anerkennung für seine arabischen Bundesgenossen. Er lobt ihre Loyalität, ihre Folgsamkeit und die unermüdete Bravour, mit der sie allmählich die italienischen Vorposten beunruhigen. Mit fester Hoffnung sieht er der Zukunft entgegen. Er rühmt auch ihre Kampfmoral, die vom Schicksal auf große Entfernungen, wie es die europäische Schicksale heute ausbildet, nicht viel wissen will, sondern darauf hinausgeht, den Feind zuvor Auge in Auge zu sehen und aufs Korn zu nehmen. Unglaublich soll ihre Geschicklichkeit sein, daß, selbst bei Tage, im Gange der Wüste an die feindliche Linie heranzuschleichen, um dann überraschend das Feuer aus der ersehnten Nähe zu eröffnen. Daselbst ist mir öfters von erfahrenen türkischen Offizieren berichtet worden, die in Arabien gekämpft hatten. Europäisch erzogene und ausgerüstete Soldaten sind unfähig, es ihnen darin gleich zu tun. Die Munition wird aufs äußerste gespart, da die Wüstenjöhne sich ihrer Kostbarkeit wohl bewußt sind. Anfanglich fürchteten sie die großen Geschosse der Schiffsgeschütze, haben aber den Respekt vor ihnen bald verloren.

Am bedeutsamsten ist indessen, was über das gute Verhältnis zwischen Türken und Arabern berichtet wird. Es herrscht die beste Waffenbrüderschaft unter ihnen und das feste Abkommen, einander nicht zu verlassen. „Selbst wenn die Regierung nachgeben wollte, würde ich, des Großen Eidam, meinerseits nicht nachgeben und diese Araber mit ihren reinen und ehrlichen Herzen niemals verlassen.“ schreibt Enver Bey. „Nachdem wir sie zum Kriege aufgerufen haben, dürfen wir nicht buiden, daß sie — ohne uns — dem Feinde erliegen.“ Ein mannhafter Entschluß, den der Schreiber sicherlich auch halten wird und der seinem ritterlichen Charakter alle Ehre macht.

Dieser Umstand rückt auf eine erste im Laufe des Kampfes emporgewachsene Schwierigkeit aufmerksam, die sich in Bezug auf seine Beendigung fühlbar machen wird. Die türkische Regierung hat keinen Anlaß zur Nachsichtigkeit. Sie kann jetzt auch schwerlich nachgeben, ohne das ganze große Werk der Regeneration des Reiches und des Ausgleichs mit den Arabern aufs Spiel zu setzen. Angenommen aber, daß sie, bewegen durch irgend welche politische Kombination, es trotzdem unternommen wollte, so würde damit der Krieg nicht beendet sein. Die Araber, durch türkischen Zugang unterstützt, würden ihn auf eigene Faust fortsetzen. Der Einfluß der Regierung in Konstantinopel wäre joraustrücklich nicht stark genug, sie zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Das kommt bei jedem Versuche einer europäischen Intervention zur Geltung. Mit einem solchen wäre der Sache des Friedens nur wenig gedient. Aber das wichtigste sieht von der Goltz für die Türkei darin, daß sie sich nicht durch die Uneinigkeit der Politiker in Konstantinopel selbst schwächen läßt.

### Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dez. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Prinzen August Wilhelm und Oskar wurden zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt.

Berlin, 27. Dez. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeits-

„Zur Frühstückstafel bleiben Sie doch? — Nur entschuldigen müssen Sie mich auf ein Viertelstündchen, vielleicht machen Sie unterdessen mit dem Brautpaar einen Gang durch den Park, ich habe mit Ihrem Manne noch Geschäfte zu erledigen!“

„Als die drei die breite Treppe hinuntergehen, greift Kellen-

thn nach Lotis Hand.

„Der liebe, gute Herzog Albrecht-Ernst!“

Sie nickt ihm zu, noch zuckt verhalten Schmerz um ihre Lippen, doch fürchtet sie sich vor der Zukunft nicht, mit Alfred Kellensthn wird sie das Leben meistern!

Der Minister bedankte sich bei dem Herzog, als sich die Tür hinter den Seinen geschlossen.

„Aber, Excellenz, ich bitte, da war ein guter Teil Eigen-

umt dabei! — Die Hochzeit kann doch recht bald stattfinden, nicht wahr?“

Der Minister hört den ängstlichen Unterton wohl heraus.

„Jawohl, Hoheit!“

„Da zuckt es über Albrecht Ernsts Gesicht.“

„Schade, ich werde an ihr nicht teilnehmen können! Fühle

ich nicht recht wohl, irgend etwas, da, in der Brust, ist bei mir nicht ganz in Ordnung! — Wird es gehen, daß ich eine

Reise unternehme — in die Einsamkeit — etwa sechs, acht Wochen?“

„Selbstverständlich, Hoheit! — Ich darf wohl sagen, mein

junger Herr wahrlich sein Erbe würdig!“

„Du lieber Gott, was schon in meinen schwachen Kräften

bleibt!“

„Schwach, Hoheit? Nein, das sind Sie nicht! Ein

Mann! Von ganzem Herzen freut's mich, daß ich's heute

sagen kann!“

„Ihr Wort ist's!“

„Meines? Ein Irrtum! Ich konnte nur die Wege zeigen!“

Da blickt der Herzog sinnend vor sich hin, sagt langsam:

„Ich komme nun auf einen ebenen Platz, aber verfallen

wären Sie mich nicht!“

dauer des Gesetzes betreffend die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet.

Berlin, 27. Dez. (Tel.) Das neue Amtsblatt des Reichspostamts bringt die Nachricht von der Einführung von Ueberseetelegrammen zu halber Gebühr. Solche Privattelegramme, die in offener Sprache abzufassen sind und deren Beförderung nach Abwicklung des vollbezahlten Verkehrs erfolgt, werden ab 1. Januar 1912 zunächst zugelassen im Verkehr mit Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, den Vereinigten Staaten von Amerika, ferner mit Schanghai, Peking, Tientsin und mehreren anderen chinesischen Städten, sowie mit einer Reihe britischer außereuropäischer Kolonien, darunter Britisch-Indien, Singapur, Aden, Britisch-Ostafrika, Uganda, die südafrikanische Union, Rhodes und Zanzibar. Wegen weiterer Ausdehnungen der neuen Einrichtung auf sonstige überseeische Länder führt das Reichspostamt bereits Verhandlungen. Das Amtsblatt veröffentlicht gleichzeitig die Bedingungen, unter welchen Ueberseetelegramme zu halber Gebühr zugelassen werden.

Dresden, 26. Dez. Der König hat laut „Leipz. Ztbl.“ anlässlich des Weihnachtsfestes insgesamt 27 Strafgefangenen in Gnaden die Freiheit geschenkt.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Fürstbischof und Volksbund.

Bozen, 26. Dez. Der Fürstbischof von Trient, dessen italienische Gesinnung bekannt ist, hat in einem geheimen Rundschreiben alle italienischen Pfarrer aufgefordert, ihm unverzüglich zu berichten, was ihnen über den tirolisch-patriotischen „Tiroler Volksbund“ Ungünstiges bekannt sei.

Im Klerus herrscht darüber große Erregung. Die österreichisch gesinnten italienischen Pfarrer hielten geheime Besprechungen ab und fassten eine Protestresolution, in der sie ihrem tiefen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß der Bischof sich in einer politischen Streitfrage auf die Seite der Landesfeinde stelle, was im Klerus eine gefährliche Krise herbeiführen könne. Sie drücken weiters ihre Besorgnis über die Zumutung aus, gegen einen patriotischen Verein Spionage treiben zu sollen, und verweigern für diesen Fall ihrem Oberhirten den Gehorsam. Sie beschließen ferner in Hinblick auf den fürchtbaren italienisch-nationalen Terrorismus, einstweilen nicht öffentlich aufzutreten, aber unter Distinktion mit der tirolischen Presse in Verbindung zu treten, damit die Regierung aufmerksam werde und auf den Bischof einwirke.

Dieser Vorgang ist im tirolischen Kirchenleben unerhört. Dem Bischof ist übrigens bekanntlich nur kurzem in Bozen eine feindselige Stimmung wegen seiner Stellungnahme gegen den Tiroler Volksbund zuteil geworden. Nun wendet sich auch der Klerus gegen ihn. Woll. Ztg.

### Frankreich.

Paris, 27. Dez. (Tel.) Marineminister Delcassé hat einen Plan betreffend Umgestaltung der Marineschulen ausgearbeitet, um eine größere Einheitlichkeit in der Ausbildung des Flottenpersonals zu erzielen. Zu diesem Zwecke sollen die verschiedenen Schulen in eine Mittelmeer- und eine Ozeangruppe eingeteilt werden, deren jede unter dem Befehl eines Kontradmiraals steht. Die Mittelmeergruppe wird die Artillerie, Torpedos, Elektriker, Maschinisten, Heizer- und die Taucherschule, die Ozeangruppe u. a., die Seeschule, die Offizier-, Eleve- und Lotens-, sowie die Schiffsjüngerschule umfassen.

### England.

#### Vom indischen Nationalkongreß.

Kalkutta, 27. Dez. (Tel.) Auf dem hier tagenden indischen Nationalkongreß begrüßten sämtliche Redner die Aufhebung der Teilung Bengalens. Die Vertreter Bengalens beklagten die Aenderung des Regierungssitzes, während Vertreter der anderen Provinzen die Aenderung gutheißten. Der Präsident erklärte die großartige Entwicklung Indiens an, die nur unter englischer Herrschaft möglich gewesen sei, beschuldigte aber die englischen Beamten geringer Sympathie für das Volk und bezeichnete die Volksvertretung als ungenügend.

### Japan.

Tokio, 27. Dez. (Neut.-Tel.) Heute früh eröffnete der Kaiser das Parlament mit einer Thronrede, in der er auf die zunehmenden freundschaftlichen Gefinnungen zwischen Japan und den anderen Mächten hinwies und seine hohe Genugtuung über die Erneuerung des Vertrages mit England ausdrückte.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Dez. Nach dem Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen der Landwirtschaftskammer ist zu erwarten, daß der Entwurf einer Novelle zum Landwirtschaftskammergesetz Bestimmungen und Zulasse erhält. Der Minister des Innern hat sich nach seinen Ausführungen bereit erklärt, eine Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete der Landwirtschaftskammer und der Regierung vorzunehmen und dies wird in dem Entwurf zum Ausdruck kommen. Durch die Arbeitsstellung wird sich die Ueberweisung einiger größerer Budgetpositionen an die Landwirtschaftskammer von selbst ergeben, wenn auch vielleicht nicht in dem Umfang, wie der Beschluß der Landwirtschaftskammer es verlangt. In der Ständeverammlung stimmen,

wie dem „Schwäb. Merl.“ von hier geschrieben wird, voraussichtlich die Zentrumspartei und die Konfessionen, wie auch die Sozialdemokraten und der Sozialliberalen und der Sozialdemokraten ist noch unbestimmt, werden jedenfalls nicht so viele Rechte des Staats bei der Verwaltung von Staatsmitteln vergrößern wollen. In der ersten Kammer ist der weitestgehenden Selbstverwaltung jedenfalls eine große Mehrheit sicher.

Karlsruhe, 27. Dez. Mit Bezug auf eine frühere Bekanntmachung macht der Evang. Oberkirchenrat darauf aufmerksam, daß am 7. Januar 1912 der von der Generalsynode 1904 beschlossene Missionen unserer deutschen Schutzgebieten in allen Hauptgottesdiensten zu erheben ist. Unter angemessener Mitwirkung an die Gemeinde sind Feiern und Kollekte am Neujahrstag anzuführen. Der Ertrag der Kollekte ist durch die Defakate an die evang.-kirchliche Stützungsverwaltung hier einzuflechten.

Karlsruhe, 28. Dez. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ist heute beim Bau einer neuen Gattung IV g badischer Personenzugs-Lokomotiven begriffen. Die neuen Maschinen, vorläufig 5 an der Zahl, sollen besonders für die durchgehenden Personenzüge der badischen Hauptbahn, die bei schwerer Belastung in jeder Station halten und anfahren müssen, insbesondere auch für die schweren Militärzüge, zur Verwendung kommen. Ihre Geschwindigkeit beträgt ihrem Verwendungszweck entsprechend nur 55 Kilometer p. Stunde.

Pforzheim, 27. Dez. Der Pforzberger Fritz Paul aus Hochdorf, welcher am 23. Dez. nachmittags zur Erziehung einer ihm wegen militärischer Kontrollziehung zuerkannten Strafe von 6 Tagen festgenommen wurde, hat sich wenige Stunden später im Gefängnis erhängt.

Bretten, 27. Dez. Der letzte starke Sturm hätte im Walde beim benachbarten Gölshausen fast ein Menschenleben gefordert. Beim Baumfällen stürzte infolge des Winddrucks ein Stamm vorzeitig, so daß sich der Tagelöhner Ludwig Metz nicht mehr in Sicherheit bringen konnte und noch von den Ästen erfaßt wurde. Er erhielt schwere Verletzungen am Kopf, Schultern und Brustkorb sowie einen Beinbruch. Der Verunglückte wurde in das hiesige Spital in bedenklichem Zustande überführt, doch soll unmittelbare Lebensgefahr nicht mehr bestehen.

Bruchsal, 28. Dez. Ein praktisches und in der jetzigen teuren Zeit gewiß höchst willkommenes Weihnachtsgeschenk machte die Direktion der Bruchsal-Menzingen-Hilsbacher Nebenbahn ihren niederen Bediensteten, dem Zugpersonal und den Streckenarbeitern. Jeder Ehepaar bekam 20 Pf. Weizenmehl, 10 Pf. Erbsen, 10 Pf. Reis, 5 Pf. Linfen und 5 Pf. Haferflocken.

Freudenheim h. Mannheim, 27. Dez. Eine böse Weihnachtserlebte die Familie des Invaliden B. Scherz von hier. Der 16 Jahre alte Sohn war damit beschäftigt, ein Stuhl zu fegen. Ein brennender Strohhalm fiel dabei zu Boden, ohne daß er es merkte, denn kaum hatte der Bürsche die Scheune verlassen, so brannte dieselbe flackernd und war in kurzer Zeit vollständig zerstört. Der Besitzer ist nicht versichert.

Freudenheim (A. Schwefingen), 27. Dez. Der frühere Oberpfeiler der Heidelberger Universität Jakob Boß, ein alter Veteran, ist letzten Sonntag hier gestorben und am 2. Weihnachtstag beerdigt worden. Er diente beim Feldartillerie-Regiment in Karlsruhe und machte als Oberwachtmeister die Feldzüge gegen Oesterreich und Frankreich mit. Er trug den eisernen Kreuz und der Karl Friedrich Medaille ausgezeichnet wurde. In seinem Grabe ließ der einjährige Batterieführer des Verstorbene, Generalleutnant Boß, einen Kranz niederlegen. Die Batterie, die er im Kriege befehligte, sandte eine Abordnung zur Beerdigung und ließ ebenfalls einen prächtigen Kranz niederlegen.

Friedrichseld (A. Schwefingen), 27. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof der Main-Neckarbahn wurde der Zugführer Speier aus Frankfurt a. M. am Montagabend von einer Lokomotive angehaunt und umgeworfen. Er erlitt mehrere Rippenbrüche.

Brühl (A. Schwefingen), 27. Dez. Hier brannte am Sonntag die Scheuer des Gemeindevorstehers Rohr nieder. In der Christnacht fiel die Scheuer des Landwirts Tremm mit Stallung und Schoppen einem Brand zum Opfer. In beiden Fällen dürfte Brandstiftung vorliegen.

Heidelberg, 28. Dez. Die kirchlich-liberale Vereinigung des Unterlandes hält am 3. Januar in der „Harmonie“ eine große Versammlung ab, in der u. a. Pfarrer Volk-Ridde über die Trennung von Kirche und Staat sprechen wird.

Sinsheim a. Elb., 27. Dez. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, von dem Ueberfluß der Spar- und Waisenkasse pro 1910 18000 Mk. zu ver-

Monarchen bis zur historischen Mühle, in deren Restaurant er einen kleinen Imbiß einnahm, und dann als Weihnachtsgabe dem Delon Moritz sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zu überreichen. In der Frühstückstafel lehrte der Monarch in das Neue Palais zurück.

Inzwischen nahm die Kaiserin mit ihrer Tochter die Besichtigung der Dienerschaft im Blauen Zimmer vor. Eigenhändig hatte die hohe Frau, unterstützt von den Damen und Herren ihres Gefolge den Gabenaufbau vorgenommen und geleitete auch das Personal der stimmungsvollen Weihnachtsandacht zu dem für jeden einzelnen bestimmten Platz.

Gegen 1/3 Uhr hatte der Kaiser das Neue Palais verlassen, um sich im Automobil nach der Kaserne des 1. Garderegiments zu begeben. Zur Besichtigung der Leibkompanie war der Mannschafspfeifer hergerichtet. Auf den in der Mitte zusammengesetzten, weißgebedeckten Tischen erglänzten die Weihnachtsstämme, unter denen die Geschenke für die Mannschaften, zum Teil Gebrauchsgegenstände, ausgebreitet lagen. Die Korridore, durch die den Kaiser der Weg führte, prangen im Lannengrün. Mit dem Glockenschlag 3 Uhr fuhr der Kaiser in die Kaserne ein, in der bereits vorher seine Söhne eingetroffen waren. Als der Monarch den Speisesaal der Leibkompanie betrat, begann die Feier mit dem Liebes „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Es folgte eine Ansprache des Kommandeurs der Leibkompanie Hermann v. Wälder, die in ein „Hurra!“ auf den Kaiser ausklang. Der Kaiser trat nunmehr an den Weihnachtstisch heran, um die Geschenke in Augenschein zu nehmen; hierbei zeichnete er zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus.

Darauf begab sich der Kaiser in das Revier der einst von ihm selbst gestifteten zweiten Kompanie, um auch dort der Besichtigung beizumischen und fuhr dann in das Neue Palais zurück. Dort war inzwischen alles zur Besichtigung der kaiserlichen Familie im Muffelsaal hergerichtet worden: Kurz vor 4 Uhr hatten sich alle in Potsdam weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie im Neuen Palais versammelt, um mit ihrem Gefolge an der Mittagstafel in der Zapfsgalerie teilzunehmen. Eine Stunde währte das Diner, dann war die Zeit der Besichtigung gekommen. Nachdem das Kaiserpaar im hiesigen Muffelsaal noch einige letzte Anordnungen getroffen hatten, wurden die Lichter angezündet. Auf ein Zeichen des Kaisers wurden den Soldaten die breiten Flügeldecken geöffnet und unter Orchesterbegleitung

„Noch eine Pflicht hab' ich zu erfüllen! Ein Weib gehört zu meinem jungen Herzog, bis dahin hatt' ich aus meinem Posten, möcht' es nicht allzu lang mehr sein, ich werde alt!“

Mit müdem Lächeln blickt der Herzog auf.

„Also, auch das wird noch geschehen — auch das noch! — Jedoch Gebuld, mein lieber, väterlicher Freund!“ Dann schiebt er seinen Arm unter den des Ministers. „Mein Stab und meine Stütze, wie hart drückt einer Krone Last!“

„Entsagen, pflichttreu sein, ist Menschenlos!“

„Hoch redt sich da der junge Herzog auf.“

„Und kämpfen! — Das Land soll mich auf meinem Posten finden!“

### — Erde! —

### Das Weihnachtsfest im Kaiserhause.

Berlin, 27. Dez. Nach altem Brauch wurde das Weihnachtsfest im Kaiserhause als rechtes Familienfest begangen, das wieder fast alle Familienmitglieder der engeren kaiserlichen Familie im Elternhause zusammengeführt hatte. Nur das Kronprinzenpaar, das auch schon im vorigen Jahre durch seine Orientreise ferngehalten wurde, fehlte auch diesmal wieder. Aber ihre Söhne, die Prinzen Wilhelm, Louis Ferdinand und Hubertus waren zur Besichtigung aus Berlin im Neuen Palais eingetroffen. Schon Tage vorher waren unter persönlicher Obhut der Kaiserin die Weihnachtsvorbereitungen getroffen worden. Nicht nur für ihre Kinder und Entel, sondern auch für ihre Beamten und die Dienerschaft sollte das Weihnachtsfest ein echtes Familienfest sein. Auch ihr kaiserlicher Gemahl nahm an allen Vorbereitungen den regsten Anteil.

Nach dem Gottesdienste, den das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Adalbert in den Communis besuchte, unternahm der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten von Loewenfeld und des Generals à la suite von Contard den gewohnten Weihnachtsparade durch die Anlagen des Neuen Palais und den Park von Sanssouci, wobei er mehrere Parkarbeiter durch ein kleines Gelächern erfreute. Sein Spaziergang führte den Soldaten die breiten Flügeldecken geöffnet und unter Orchesterbegleitung

werden und zwar u. a. der Realschule 11 000 M., der Handels- und Gewerbeschule 2000 M. zuzuwenden und 1000 M. zur Erhaltung von Baudenkmalern zu benützen.

§ Eppingen, 28. Dez. Vierzig Jahre waren gestern verfloßen, seit Schlossermeister Johann Kleinheins das Amt des Eichmeisters im Wagen und Gewicht in hiesiger Stadt bekleidet. Die Stadtgemeinde ließ es sich nicht nehmen, dem beliebten Manne eine kleine Feier zu bereiten und ihm in Würdigung seiner Verdienste ein Geschenk zu überreichen. Auch wir gratulieren gerne, umso lieber, als Herr Kleinheins in den schweren Tagen „an der Visaine“ zur tapferen Befahrung des Schlosses Monbéliard gehörte.

§ Kastatt, 28. Dez. Gegenwärtig ziehen alle Augenposten, ausgerüstet mit scharfen Patronen, doppelt auf. Worauf diese Maßnahme zurückzuführen ist, ist nicht bekannt.

§ Altenheim (A. Offenburg), 27. Dez. Während der Weihnachtsfeier (siehe hier ein betagtes Ehepaar, der Landwirt J. Kugel und dessen Ehefrau, aus dem Leben. Beide erkrankten vor einigen Tagen an Influenza, welche vor 2 Tagen infolge eines Herzschlags den Tod der 69 Jahre alten Frau und gestern infolge einer Lungenlähmung den Tod des 72jährigen Mannes herbeiführte. Beide werden nun nebeneinander auf dem hiesigen Friedhofe ruhen.

§ Schenkenzell (A. Offenburg), 27. Dez. Hier wird seit Ende letzter Woche der ledige Fabrikarbeiter Kilgus vermisst. Man glaubt, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

§ Gerstheim (A. Lahr), 27. Dez. Hier ist die Brauerei durch Feuer vollständig zerstört worden. Dem Brand, dessen Entstehungsurache noch unbekannt ist, fielen Wohnhaus, Brauerei und Detonationsgebäude zum Opfer.

§ Donaueschingen, 27. Dez. Bei der Gemeindevahl für 6 Jahre entfielen auf die Liste der Liberalen 36, auf die Liste der freien Bürgervereinigungen 30 Stimmen. Bei der Wahl auf 3 Jahre erhielten die Liberalen 39 und die Bürgervereinigungen 27 Stimmen, so daß jede Partei 4 Sitze erhielt. Die Liberalen haben nun mit den gewählten Gemeinderäten 37 Sitze und die freie Bürgervereinigungen 31 Sitze.

§ Meersburg, 23. Dez. Bei den hiesigen Bürgerauswahlwahlen erhielten die Liberalen 8 und das Zentrum 21 Sitze.

§ Konstanz, 27. Dez. Bei Urbon, am Westufer des Bodensees, hat sich ein Eisenbahnunfall zugetragen. Dort entgleiste ein Schnellzug nach Zürich. Die Lokomotive, der Postwagen und zwei weitere Personenzüge sprangen aus den Schienen. Trotz der großen Geschwindigkeit, mit der der Zug fuhr, entstand kein großes Unglück. Es wurde niemand verletzt.

§ Altmannsdorf (A. Konstanz), 27. Dez. Gestern nacht fanden 2 Handwerksburschen bei Altmannsdorf einen älteren Mann tot auf, der mehrere Flaschen Branntwein bei sich trug. Es hat sich nun herausgestellt, daß es der 67jährige Pfriindner Forster ist, der das Pfriindnerhaus ohne Erlaubnis verlassen hatte und infolge des genossenen Branntweins an Alkoholvergiftung gestorben ist.

Aus der Residenz.

§ Karlsruhe, 28. Dezember.

— Aus dem Hofbericht. Der Großherzog nahm im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherrn von Babo und Dr. von Nicolai, sowie des Geheimen Legationsrats Dr. Senb entgegen.

— Die Vereinigten liberalen Parteien halten am Freitag, den 29. Dezember, abends 7/9 Uhr, eine Wahlversammlung ab. Es spricht Rittergutsbesitzer Beder-Barmannsbagen im Eang. Gemeindevorstand der Weststadt, Alfelderstraße 20, über: „Was steht am 12. Januar für das deutsche Volk auf dem Spiel?“

— Das 34. Schuljahr der Großherzoglichen Baugewerkschule hat am 3. November 1911 mit der Eröffnung des Winter-Semesters 1911/12 begonnen. Die Anmeldungen neuer Schüler waren im Vergleich mit den 2 letzten Semestern etwas zahlreicher. Diejenigen Bewerber der 4 technischen Abteilungen, welche die nötigen Vorkenntnisse nicht hatten oder den erforderlichen Ausweis über eine zweijährige praktische Berufstätigkeit nicht beibringen konnten, wurden laut Programmbestimmung wie üblich zurückgewiesen. Nach stattgehabter Prüfung wurde die Aufnahme der Neuzutretenden mit der Zahl 112 (Vorjahr 100) abgeschlossen und der Unterricht am 6. November mit 47 Schülern gegen 451 im Vorjahr begonnen. Von den genannten 47 Schülern gehören 368 (Vorjahr 368) dem Großherzogtum Baden an; die übrigen 79 Nichtbadener stammen hinsichtlich ihres Geburtsortes aus folgenden Staaten: 7 aus Preußen, 10 aus Bayern (darunter 8 aus der Rheinpfalz), 42 aus Württemberg, 4 aus Hessen, 7 aus Elsaß-Lothringen, je einer aus Mecklenburg-Schwerin, Sachsen und Italien und 6 aus der Schweiz. Die Anstalt umfaßt 5 Abteilungen, welche im laufenden Wintersemester insgesamt 29 selbstständig geführte Klassen aufweisen. Mit Ausnahme der 5. Klasse der Maschinenbau-Abteilung und der 5. Klasse der baun- und tiefbau-technischen Ab-

teilung, welche letztere nur im Sommer geführt wird, findet der Unterricht in allen Abteilungen und in allen Klassen statt. Die hochbautechnische Abteilung führt dabei die 1. Klasse dreifach und die 2., 3. und 4. Klasse je doppelt. Mit Beginn des Semesters wurde auf Grund einer Anordnung des Groß- Ministeriums des Innern von denjenigen Schülern, welche mit der Absicht in die 5. Klasse einer der 4 technischen Abteilungen einzutreten, späterhin sich der staatlichen Meisterprüfung zu unterwerfen, eine Vorprüfung in der deutschen Sprache abgenommen. Dieselbe erstreckte sich laut Vorschrift auf die Bearbeitung eines geschäftlichen und eines größeren mehr fachlichen Aufasses sowie auf einen kurzen mündlichen Vortrag. Außer dem Direktor wurden an der Anstalt 48 Lehrkräfte; dazu kommen ein Verwaltungssekretär und zwei Kanzleihilfen; ein Elektromechaniker, ein Hausmeister, drei Diener und ein Heizer. Die Frequenz der einzelnen Abteilungen ist folgende: 1. hochbautechnische Abteilung 248 (Vorjahr 244); 2. baun- und tiefbau-technische Abteilung 58 (55); 3. maschinenbautechnische Abteilung 47 (55); 4. elektrotechnische Abteilung 18 (16); 5. Abteilung zur Heranbildung der Gewerbetreibenden 76 (81). Vor dem Eintritt in die Anstalt haben die dazugehörigen Baugewerkschüler nachstehende Schulen besucht: Gymnasien bezw. Realgymnasien 34 (Vorjahr 30); Real- bezw. Oberrealschulen 76 (66); Seminarien 25 (39); Technische Schulen und Gewerbeschulen 312 (316), davon gemeinl. Fortbildungsschulen 38 (32). Den Berechtigungsbescheinigungen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst besaßen 95 (Vorjahr 114) Schüler, darunter 1 Schüler mit dem sogenannten Künstler-Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Die Gesellenprüfung haben abgelegt: 1. in der hochbautechnischen Abteilung 122 (Vorjahr 117), dazu ein Schüler mit der Meisterprüfung; 2. in der baun- und tiefbau-technischen Abteilung 7 (6), dazu ein Schüler mit der Meisterprüfung; 3. in der maschinenbautechnischen Abteilung 22 (20); 4. in der elektrotechnischen Abteilung 12 (6). In praktischer Tätigkeit waren vor dem Eintritt in die Anstalt — abgesehen von den 76 Gewerbetreibenden, welche hinsichtlich einer solchen Tätigkeit besonderer Vorschriften unterworfen sind — alle Schüler und zwar durchschnittlich mit 4,72 Jahren gegen 4,75 im Vorjahr. Betrachtet man die Besucher der Anstalt nach ihren Bekenntnissen, so ergibt sich, daß 224 der evangelischen, 221 der katholischen und 2 der altkatholischen Konfession angehören. An Berufsarten sind vertreten: Maurer 197 (Vorjahr 191), Zimmerleute 41 (35), Steinbauer 5, Schreiner 7, Gipser 1, Maschinenführer 41, Bau- und Maschinenführer 7, Elektrotechniker 18, Installateure 1, Lehrer 25 (39) und weiter 51 Besucher der Gewerbetreibenden-Abteilung. Ferner waren tätig: im Bahnbau 33, im Wasserbau 5, im Straßenbau 4, im Wasser- und Straßenbau 3, im Straßen- und Kanalbau 3, im Straßen- und Bahnbau 2, im Wasser- und Bahnbau 2 und im Bildenbau 1.

— Die Künstler-Konzerte im Café Bauer erfreuen sich einer großen Beliebtheit, weshalb auch auf das heutige Konzert aufmerksam gemacht sei.

— Krüppelfürsorge. Mit viel Mühseligkeit sucht der Ortsausschuß Karlsruhe des Badischen Fürstbischöflichen für bildungs- und arbeitsfähige Krüppel noch die Weihnachtsgeldsumme zur Förderung seiner ebenso menschenfreundlichen wie auch volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Aufgabe zu benützen und möchte bei seinem heutigen Vortrag s a b e n d nicht nur recht viele Mitglieder werden, sondern auch Einzelbeiträgern für das neue Krüppelheim bei Heidelberg entgegennehmen. Das zugleich die Pläne für den Neubau gezeigt werden und die hohe Protektorin des über ganz Baden hin wirkenden Fürstbischöflichen, Großherzogin Luise, ihre Teilnahme an der Veranstaltung zugesagt hat, wird der Erfolg wohl dem Bedürfnis der guten Sache entsprechen.

— Der Hund als Lebensretter. In der Nacht vom Montag auf Dienstag stürzte ein hier wohnhafter Geschäftsmanu auf der Treppe seines Wohnhauses so unglücklich, daß er sich am Kopfe eine tief klaffende Wunde zuzog und bewußtlos liegen blieb. Er wäre zweifellos infolge Verblutung gestorben, da im Hause niemand auf diesen Unfall aufmerksam wurde, weil alle Hausbewohner in tiefer Ruhe lagen. Nur der Hund des Berunglückten, der im Vorplatz eingeschlossen war, merkte diesen Vorgang und hub dermaßen an zu jammern und zu winseln, daß er die Kinder seines Herrn aus dem Schlafe weckte. Als sie die Türe öffneten, da sprang der Hund die Treppe hinab und die Kinder folgten ihm. Sie fanden ihren Vater bewußtlos und im Blute liegend vor. Ein sofort herbeigerufener Arzt legte dem Berunglückten einen Notverband an, dann wurde er mittels Krankenauto in das städt. Krankenhaus verbracht. Glücklicherweise sind keine inneren Verletzungen zu konstatieren, so daß der Berunglückte in einigen Tagen das Krankenhaus wieder verlassen kann. In erster Linie ist es dem Hund zuzuschreiben, daß sein Herr sich noch unter den Lebenden befindet, denn infolge des andauernden Blutverlustes hätte innerhalb kurzer Zeit eine Herzlähmung eintreten müssen.

— Bereiteter Diebstahl. Gestern nachmittag betrat ein Unbekannter in einem Hause in der Friedenstraße. Als er bemerkte, daß in einer Wohnung niemand zu Hause war, versuchte er, dieselbe mittels Nachschlüssel zu öffnen. Der Täter wurde aber dabei von einer Hausbewohnerin überrascht, worauf er die Flucht ergriff.

— Ein Handtäschchenräuber. In der Kaiserstraße versuchte ein Unbekannter einer Dame ihr Handtäschchen mit einer Schere abzuschneiden. Die Dame bemerkte es aber noch rechtzeitig und hat dadurch den Diebstahl vereitelt.

— Verhaftet wurde ein 29 Jahre alter, verheirateter Ziegler aus Halle, der vom fürstl. Amtsgericht wegen Diebstahls verfolgt wird.

hader seit fünf Jahren Paul Templiner ist. Es saß annähernd 200 Personen und ist, wie fast alle Kinotheater, ein langgestreckter, nach hinten leicht ansteigender Raum mit langen Sitzbänken, einem Gang in der Mitte und je einem Gang rechts und links. Gleich hinter dem Eingang befindet sich die Schenke. Das an und für sich nur kleine Theater hat drei Notausgänge, von denen einer auf die Straße und zwei auf den nach hinten gelegenen Hof münden. Das Personal besteht aus zehn Personen.

Gegen 8 1/2 Uhr befanden sich außer den zehn Angestellten etwa 190 Personen in dem Theaterraum, der also bis auf wenige Sitze vollständig gefüllt war. Es wurde gerade ein Akrobatenfilm vorgeführt, der die bekannte Andree-Truppe in ihren ausgezeichneten Produktionen veranschaulicht. Pöhllich geriet der Film in Brand. Das Publikum bemerkte, wie das Bild von der Leinwand verschwand; ein heller Schein erleuchtete für wenige Sekunden den verdunkelten Raum und Dualm erfüllte mit großer Schnelligkeit das Theater. Das Aufsichtspersonal sprang an die Lichtleitung, um das elektrische Licht einzuschalten, als ein diät unter dem Operationsraum stehender Mann mit lauter Stimme: „Feuer! Feuer!“ schrie. Dieser Schreckensruf wurde von allen Seiten aufgenommen, und viele schrien um Hilfe. Das Personal versuchte zwar die Besucher zu beruhigen; seine Bemühungen waren aber vergeblich, denn jetzt, wo durch das Schreien eine Panik entstanden war, entwickelten sich rasch entsetzliche Szenen, die sich kaum schildern lassen.

Alle Besucher hatten sich schleunigst von ihren Plätzen erhoben und strebten den Ausgängen zu; dabei kam es zu allerhand Rohheitsakten. Jeder versuchte so gut es ging, einen der drei Ausgänge zu erreichen, um das Freie zu gewinnen und sich in Sicherheit zu bringen. Dabei wurde auf Vorderleuten eingeschlagen, ganz gleich, ob es sich um Männer, Frauen oder Kinder handelte. Weit über 40 Personen kamen auf diese Weise zu Fall; ohne Rücksicht auf die am Boden Liegenden drängten die anderen den Ausgängen zu und traten dabei die Gefallenen brutal mit Füßen. Geschrei und Schmerzensrufe erfüllten den Raum und drangen bis auf die Straße, wo sich in wenigen Sekunden Tausende von Menschen angehäuft hatten. Zum Unglück verwehrte ein großer Teil dieser Neugierigen noch den Ausgang nach der Straße, so daß die Hinausdrängenden nicht vorwärts gelangen konnten. Ein Teil der Besucher war von den Angestellten, die alle ins Freie führenden Nottüren aufgerufen hatten, durch die hinteren Ausgänge in den Hof gehoben worden. Der nur kleine Hof aber nur einen Ausgang nach der Straße, der durch den unter dem Hause befindlichen Keller führt. In ihrer Aufregung sahen die auf dem Hofe befindlichen Personen diesen Ausgang nicht, sie glaubten, es gäbe keinen solchen und drängten zurück, während andererseits die noch im Theaterraum befindlichen Personen das Freie zu erreichen suchten, wobei beide Parteien aufeinander stießen.

Den Angestellten war es nicht geglikt, das elektrische Licht einzuschalten, weil durch den Filmbrand sämtliche elektrische Leitungsdrähte geschmolzen waren. Immerhin drang etwas Licht durch die geöffneten Türen in den Raum; die Stimmen der Angestellten, die alle Anstrengungen machten, um das Publikum zu beruhigen, vermochten bei dem Lärm nicht durchzudringen, und als sie sich nun den Besuchern entgegenstellten, wurden sie ebenfalls zu Boden gerissen und sämtlich, wenn auch nur leicht, verletzt.

Inzwischen war die Feuerwehr alarmiert worden. Auf die Meldung: „Feuer im Kinematographentheater! Menschenleben in Gefahr!“ entbande sowohl die Lichterwagen als auch die Berliner Feuerwehr mehrere Züge nach der Unfallstelle. Gleichzeitig war die Lichtberger Polizei alarmiert worden, und im Sturmschritt eilten sämtliche Mannschaften der Revierwache 1 unter Führung des Reviervorstehers Leutnant Puchstein nach der Unglücksstätte. Feuerwehr und Polizei bemühten sich vereint, zunächst den Menschenmüel, der sich zum Teil am Boden wälzte, auseinander zu bringen und die einzelnen Personen zu beruhigen. Andere Feuerwehrleute gaben aus einer kleinen Spritze Wasser in den Operationsraum, in dem der Film längst verbrannt war und nur noch ein wenig glimmte. Dank den Anstrengungen der Beamten konnte nun in wenigen Minuten die Ruhe wieder hergestellt werden.

In dem Raum sah es fürchterlich aus. Überall lagen Verletzte am Boden; viele waren bewußtlos, viele schrien vor Schmerzen. Und zwischen den Menschen lagen umgestürzte Bänke und Stühle, zerfetzte Kleidungsstücke, zerrissene Hüte, zerbrochene Schirme und Stöcke. Mit größtmöglicher Beschleunigung wurde der Raum, in welchem man mittlerweile die Reflektorgaslampen angezündet hatte, zu einem Laza-

Vermischtes.

— Berlin, 27. Dez. (Tel.) Heute früh warf sich ein gut gekleideter Mann vor den um 9.09 Uhr in den Bahnhof am Alexanderplatz einjahrennden Stadtbahnzug. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Kopf wurde vollständig zerstört. Nach bei der Leiche gefundenen Papieren heißt der Selbstmörder Friedrich Raack und ist aus Hannover.

— Berlin, 26. Dez. Unter unliebsamen Begleitumständen mußte die Feuerwehr in der Morgenfrühe des ersten Feiertages bei einem Brande in der Malplaquetstraße arbeiten, wo es zu Zusammenstößen mit dem Janhagel kam. Das Haus gehört dem Berliner Baugenossenschaft und wird von etwa 120 Parteien bewohnt. Am ersten Weihnachtsfeiertage früh um 4 Uhr kam dort in einem Kolonialwarengeschäft aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus. Als der 23. Automobilzug aus der Ebnburger Straße an der Brandstelle ankam, stand der Laden schon in hellen Flammen. Trotz der ungewöhnlichen Zeit hatte sich dort, besonders vor dem Laden, eine Menge Männer und Frauen in recht feindschäftlicher Stimmung angehäuft. Die Menge erschwerte das Eindringen der Mannschaften in den Laden und verhinderte das Arbeiten der Feuerwehr. Diese drängte die ärgsten Straßler, darunter mehrere Frauen, zurück. Nun wurde die Feuerwehr beschimpft und bedroht, sodas die Polizei einschreiten mußte. Die Schläuche wurden beschädigt, indem man darauf herumtrampelte, und mit Wurfschiffen wurden die Fahrzeuge bombardiert. Einige Leute hielten sogar ihre Hände auf die Feuerwehr, sodas diese sich mit ihren Fackeln erwehren mußte. Eine Frau und drei Männer wurden festgenommen. Gegen 5 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

— Ramen (i. Westfalen), 27. Dez. (Tel.) In dem benachbarten Ober-Aden wurde seit Samstag der Schuhmann Krengfeld vermisst. Seine Leiche fand man heute notdürftig vergraben in dem sogenannten Römerlager. Der Beamte scheint mit seinem Seitengewehr erstochen worden zu sein.

— bei Brünn, 27. Dez. Laut Blättermeldungen hat in dem auf dem Spielberg befindlichen Militär-Gefängnis eine Straflings-Revolte stattgefunden, zu deren Unterdrückung Militär mit gefülltem Bajonnett ausrücken mußte. Ein Häftling wurde durch einen Bajonettstich lebensgefährlich verwundet. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

— Bukarest, 27. Dez. In der Wohnung der 17-jährigen Varietätängerin Charina Giacomo in der rumänischen Garnisonstadt Tulcea erschien der Kavallerie-Leutnant Vodnarevsk und stellte das Mädchen zur Rede, weil es ihm in einem Schreiben die Absicht kundgegeben, die Beziehung zu ihm zu lösen. Es kam zwischen beiden zu heftiger Aussprache; während des Wortwechsels zog der Offizier ein Fläschchen mit Vitriol und schüttete den Inhalt der Geliebten ins Gesicht. Die Sängerin trug schwere Verletzungen davon und wurde später in ein Krankenhaus gebracht. Der Offizier ergriff die Flucht, verfolgt von Hausbewohnern, die auf die Hilfe herbeigeeilt waren. Vodnarevsk feuerte auf seine Verfolger mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, die ein förmliches Blutbad anrichteten. Ein Polizist und zwei Passanten wurden getötet und mehrere Personen nicht unerheblich verletzt. Der Attentäter richtete schließlich die Waffe gegen sich selbst, indem er sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe jagte. Er stürzte zusammen und war auf der Stelle tot.

— Nikolajew, 28. Dez. (Tel.) Bei dem Versuch mehrere Verbrecher zu verhaften wurden zwei Geheimpolizisten getötet und einer schwer verwundet. Sechs Verbrecher konnten festgenommen werden.

Unfälle.

— Kassel, 28. Dez. (Tel.) Beim Wettspiel zweier Fußballvereine wurde ein 22jähriges Mitglied im Eifer des Spiels durch einen Fehltritt auf den Leib so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit starb.

— München, 28. Dez. (Tel.) Der Billardfabrikant Dorfelder, der Ingenieur Reismann und der Messerschmied Simon, die während der drei Feiertage eine Tour nach dem Kellerloch bei Innsbruck unternahmen, werden vermisst. Von Schwarz aus ist eine militärische Hilfeexpedition entsandt worden.

— St. Gallen, 27. Dez. Bei dem Brande eines Wohnhauses in Kappel, einem Dorfe im Kanton St. Gallen, sind, wie dem B. L. Z. aus Rapperswil telegraphiert wird, fünf Personen, darunter vier Kinder, verbrannt. Der Vater der Kinder erlitt schwere Verletzungen.

— bei Rom, 27. Dez. (Tel.) Ein fürchterliches Unglück hat sich in der Irrenanstalt von Maccata ereignet. Infolge des starken Sturmes wurden mehrere Telegraphenleitungen umgeworfen und die elektrischen Drähte fielen in den Garten der Irrenanstalt, wo drei Irre sich sofort auf die Drähte stürzten und bei deren Berührung durch den elektrischen Strom auf der Stelle getötet wurden. Zwei andere Kranke eilten hinzu und fanden ebenfalls den Tod. Der Direktor der Anstalt, welcher alle 5 Kranke auf der Erde liegen sah, glaubte, sie wären in

Der Brand im Berliner Kinematographentheater.

— Berlin, 27. Dez. Es waren furchtbare Schreckensszenen, welche sich am 2. Weihnachtstag abends gegen 8 1/2 Uhr in dem Kinematographentheater von Templiner in der Frankfurter Allee abspielten. Dort war, wie schon gemeldet, nach Beginn der Vorstellung ein Vorführungsfilm in Brand geraten. Ein Besucher schrie „Feuer!“, und obgleich Personen in Wirklichkeit gar nicht gefährdet waren, entstand alsbald die Panik, die von ganz wachen Folgen begleitet war. Die Besucher hasteten angstvoll den Ausgängen zu und stießen ihre Vorderleute rücksichtslos zu Boden. Dabei wurden zwei Kinder getötet, eine Frau und sieben Kinder wurden schwer verletzt, und ungefähr 30 Erwachsene und Kinder trugen leichtere Verletzungen davon. Das Theater wurde vorläufig behördlich geschlossen. Ueber das schwere Unglück erfährt der Berl. Lok.-Anz. folgende Einzelheiten:

Im Parterre des Hauses Frankfurter Allee 155 zu Lichtenberg befindet sich seit sechs Jahren ein Kinematographentheater, dessen In-

haber seit fünf Jahren Paul Templiner ist. Es saß annähernd 200 Personen und ist, wie fast alle Kinotheater, ein langgestreckter, nach hinten leicht ansteigender Raum mit langen Sitzbänken, einem Gang in der Mitte und je einem Gang rechts und links. Gleich hinter dem Eingang befindet sich die Schenke. Das an und für sich nur kleine Theater hat drei Notausgänge, von denen einer auf die Straße und zwei auf den nach hinten gelegenen Hof münden. Das Personal besteht aus zehn Personen.

Gegen 8 1/2 Uhr befanden sich außer den zehn Angestellten etwa 190 Personen in dem Theaterraum, der also bis auf wenige Sitze vollständig gefüllt war. Es wurde gerade ein Akrobatenfilm vorgeführt, der die bekannte Andree-Truppe in ihren ausgezeichneten Produktionen veranschaulicht. Pöhllich geriet der Film in Brand. Das Publikum bemerkte, wie das Bild von der Leinwand verschwand; ein heller Schein erleuchtete für wenige Sekunden den verdunkelten Raum und Dualm erfüllte mit großer Schnelligkeit das Theater. Das Aufsichtspersonal sprang an die Lichtleitung, um das elektrische Licht einzuschalten, als ein diät unter dem Operationsraum stehender Mann mit lauter Stimme: „Feuer! Feuer!“ schrie. Dieser Schreckensruf wurde von allen Seiten aufgenommen, und viele schrien um Hilfe. Das Personal versuchte zwar die Besucher zu beruhigen; seine Bemühungen waren aber vergeblich, denn jetzt, wo durch das Schreien eine Panik entstanden war, entwickelten sich rasch entsetzliche Szenen, die sich kaum schildern lassen.

Alle Besucher hatten sich schleunigst von ihren Plätzen erhoben und strebten den Ausgängen zu; dabei kam es zu allerhand Rohheitsakten. Jeder versuchte so gut es ging, einen der drei Ausgänge zu erreichen, um das Freie zu gewinnen und sich in Sicherheit zu bringen. Dabei wurde auf Vorderleuten eingeschlagen, ganz gleich, ob es sich um Männer, Frauen oder Kinder handelte. Weit über 40 Personen kamen auf diese Weise zu Fall; ohne Rücksicht auf die am Boden Liegenden drängten die anderen den Ausgängen zu und traten dabei die Gefallenen brutal mit Füßen. Geschrei und Schmerzensrufe erfüllten den Raum und drangen bis auf die Straße, wo sich in wenigen Sekunden Tausende von Menschen angehäuft hatten. Zum Unglück verwehrte ein großer Teil dieser Neugierigen noch den Ausgang nach der Straße, so daß die Hinausdrängenden nicht vorwärts gelangen konnten. Ein Teil der Besucher war von den Angestellten, die alle ins Freie führenden Nottüren aufgerufen hatten, durch die hinteren Ausgänge in den Hof gehoben worden. Der nur kleine Hof aber nur einen Ausgang nach der Straße, der durch den unter dem Hause befindlichen Keller führt. In ihrer Aufregung sahen die auf dem Hofe befindlichen Personen diesen Ausgang nicht, sie glaubten, es gäbe keinen solchen und drängten zurück, während andererseits die noch im Theaterraum befindlichen Personen das Freie zu erreichen suchten, wobei beide Parteien aufeinander stießen.

Den Angestellten war es nicht geglikt, das elektrische Licht einzuschalten, weil durch den Filmbrand sämtliche elektrische Leitungsdrähte geschmolzen waren. Immerhin drang etwas Licht durch die geöffneten Türen in den Raum; die Stimmen der Angestellten, die alle Anstrengungen machten, um das Publikum zu beruhigen, vermochten bei dem Lärm nicht durchzudringen, und als sie sich nun den Besuchern entgegenstellten, wurden sie ebenfalls zu Boden gerissen und sämtlich, wenn auch nur leicht, verletzt.

einer Prügellei begriffen und eilte hinzu, um sie zu trennen. Er wurde aber ebenfalls durch den Strom getötet. Außerdem haben drei Krankenwärter schwere Brandwunden davon getragen. Der entsehlige Vorgang spielte sich in wenigen Minuten ab.

**Hochwasser und Unwetter.**

○ Vom Rhein, 28. Dez. (Tel.) Rhein und Neckar sind von gestern auf heute weiter gestiegen. Auch die Mosel und der Main sind stellenweise über ihre Ufer getreten. Von überall wird die Fortdauer der regnerischen Witterung gemeldet. Wie die Hauptflüsse, so führen auch die Nebenflüsse Hochwasser: Nahe, Ahr, Singig, Lahn, Aar und so weiter. Die Heftigkeit des Sturmes hat noch nicht nachgelassen.

— Hamburg, 27. Dez. (Tel.) Der letzte schwere Sturm hat auch in der deutschen Handelsflotte ein großes Schiffsunglück verursacht. Der Dampfer „Chios“ von der deutschen Levante-Linie ist am ersten Weihnachtsfeiertage im gefährlichen Golf von Biscaya in schwerem Sturme untergegangen. Von der aus 30 Mann bestehenden Besatzung wurden nur zwei gerettet.

— Bittich, 27. Dez. (Tel.) Die Maas und ihre Nebenflüsse führen seit zwei Tagen Hochwasser. Das Wasser ist über zwei Meter gestiegen. In Bittich stehen alle Quais unter Wasser, ebenso in Namur. Viele Keller und Erdgeschosse der umliegenden Ortschaften stehen unter Wasser. Die Schifffahrt ist vollständig unterbrochen. Neuere Meldungen besagen: Die Ueberschwemmungen im Gebiet der Maas und Sambre dauern fort. In den letzten 24 Stunden ist das Steigen des Wassers zwar zum Stillstand gekommen, trotzdem ist die Schifffahrt noch unterbrochen. Mehrere Fahrzeuge sind gesunken.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

Mp. Berlin, 28. Dez. (Privat.) In Bestätigung unserer früheren Angabe wird uns heute mitgeteilt, daß der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Vindequitt zu der sonst üblichen Abschiedsaudienz beim Kaiser nicht zugelassen worden ist. Es ist das erste Mal seit der Regierung Wilhelms II., daß der Kaiser einem scheidenden Ressortminister die Abschiedsaudienz verweigert hat. Herr v. Vindequitt hat dem „Berl. Tagebl.“ zufolge in Süditalien eine kleine Besichtigung gefaßt, wo er fern der Heimat und seiner bisherigen Tätigkeit, zu leben gedenkt.

— Berlin, 28. Dez. (Privat.) In kolonialen Kreisen ist seit einiger Zeit das Gerücht verbreitet, der Unterstaatssekretär Zimmermann werde nächstens aus dem auswärtigen Amt scheidet, und der bisherige Gouverneur von Ostafrika, Herr von Rechenberg, werde sein Nachfolger werden. Herr von Rechenberg wurde bekanntlich auch als Kandidat für den Posten des Kolonialstaatssekretärs genannt, der dann Herrn Dr. Solf zufiel.

— Berlin, 27. Dez. Auf dem Reichs-Marineamt ist über den Diebstahl der Akten des Wilhelmshavener Spionage-Prozesses nichts bekannt. Es könne sich in dem vorliegenden Fall auch nicht um irgendwelche anderen Schriftstücke, die sich auf Spionage-Angelegenheiten bezögen, handeln, denn alle Spionage-Angelegenheiten würden vom Reichsmarineamt aus bearbeitet und außer den mit der Bearbeitung der Spionage-Angelegenheiten betrauten See-Offiziere des Reichsmarineamtes werde kein anderer Geoffizier mit irgendwelcher Spionage-Angelegenheit betraut. (Offenbar soll sich dies Dementi auf den im gestrigen Mittagsblatt gemeldeten Diebstahl von Marineakten beziehen, die dem Oberleutnant Steinbrink in Berlin in Hamburg abhandeln gekommen sein sollen. Es hieß in der ersten Meldung, daß es sich um das Manuskript eines Vortrags über neue militärische Einrichtungen handle. D. Red.)

— Danzig, 27. Dez. Der Kronprinz ist jetzt den größten Teil des Tages außer Bett; er wird heute kurze Zeit im Garten an die Luft gehen.

— Wien, 27. Dez. Entgegen einigen Blättermeldungen erklärt man an hiesiger unterrichteter Stelle, keine Kenntnis von einem beabsichtigten Besuch des deutschen Kaisers in Wien zu haben. Man hält diese Meldung auch für unwahrscheinlich, da wegen des hohen Alters des Kaisers Franz Josef alles vermieden werden soll, um ihn nicht unnötigen Strapazen auszusetzen.

— Sofia, 27. Dez. Die Polizei verhaftete den russischen Anarchisten Crasjew, sowie zahlreiche andere Personen. Angeblich soll es sich um ein Attentat auf König Ferdinand handeln.

**Die Ereignisse in Marokko.**

— Paris, 27. Dez. Nachrichten aus Fez zufolge herrscht unter den Stämmen der Umgegend, die an dem letzten Auf-

stand beteiligt waren, neuerdings eine starke Gärung. Major Bremond hat im Einvernehmen mit dem Sultan alle Maßnahmen getroffen, um eine Aufstandsbeziehung zu verhindern. (Wir haben diese Tatsache schon gestern mitteilen können mit dem weiteren Hinweis, daß diese Maßnahmen eine Spitze gegen Spanien haben. D. Red.)

— Melilla, 26. Dez. Wie berichtet wird, ist in den letzten Kämpfen gegen die Spanier der Führer der feindlichen Harla Riffain-el-Mizian schwer verwundet worden.

— Madrid, 27. Dez. Der Kriegsminister erklärte in einem Interview dem „Imparcial“ über die Ereignisse im Rif, man müsse die Tatsache bedenken, daß der Feind aus großer Entfernung herbeikommt, militärisch geschult sei und über Waffen und Munition in überreichem Maße verfüge. Der „Liberal“ behauptet, die Regierung habe genau gemerkt, daß die gegenwärtigen Ereignisse sich vorbereiten und dem General Alvarez befohlen, sich auf die Verteidigung zu beschränken, weil der spanische Einfluß in Marokko augenblicklich Gegenstand schwieriger diplomatischer Verhandlungen sei.

**Zur Lage in Persien.**

— Täbris, 27. Dez. Die Telephonverbindung von hier nach Meshulfa ist zerstört worden. Die Telegraphenstangen sind in einer Länge von drei Werst von Täbris aus entfernt. Außer dem Führer der Fidaits sind insgesamt etwa 200 Kaufleute und Fidaits nach dem Karadschadag-Gebirge und anderen Richtungen geflohen. Sie wollen wahrscheinlich über die russische Grenze gelangen. In der russischen Botschaft eine russische Wache aufgestellt. Die von den Fidaits verlassene Zitadelle war ursprünglich von 10 persischen Kosaken besetzt, die jetzt durch eine Schützenkompanie des russischen Departements abgelöst sind. Auf der Zitadelle ist die russische Flagge gehißt.

— Täbris, 27. Dez. (Pet. Tel.-Agent.) Eine große Volksmenge zerstörte das Endschumengebäude und veranstaltete eine Kundgebung für die Uebernahme der Verwaltung von Aherbeidischan durch Schudschä ed Dauleh. Wie es heißt, soll sich dieser hierzu bereit erklärt haben.

— Täbris, 27. Dez. Das 5. Schützenregiment mit Artillerie hat sich unter Befehlen des Weg nach Bagdad gemeldet, um sich mit dem russischen Detachement zu vereinigen. Gegen Sonnenuntergang war festiges Geschütz- und Gewehrfeuer zu hören.

— Teheran, 28. Dez. (Reuter.) Der britische Konsul wurde zurückgelassen als sich die Sowars vor etwa 800 Kaschakaleuten zurückzogen. Wie verlautet liegt der Konsul verwundet in einer Karawanenerei bei Kasrun. Die Sowars waren 100 Mann stark. Ihre Verluste sind zwei Tote, 10 Verwundete und zwei Vermisste. 150 andere Sowars sind unter dem Befehl des Obersten Douglas von Schara abgeschickt worden, um die bei Kasrun in Verteidigungsstellung befindliche Sowaraabteilung zu entsetzen. Wie verlautet wollen Regierung und Kabinett den ersten Assistenten Cairns zum Generalkonsul ernennen. Wahrscheinlich wird aber der Zolldirektor der Belgier zum Generalkonsul ernannt werden.

**Die Unruhen in China.**

— London, 28. Dez. (Privat.) Daily Telegraph meldet aus Peking: Bei den Besprechungen, welche die kaiserlichen Minister in der letzten Zeit abhielten, wurde in der Hauptsache die Zweckmäßigkeit eines republikanischen Regimes erörtert. Yuanhsilai überreichte dem Führer der Kaiserlichen ein Dekret, in welchem er die letzten Ereignisse erwähnt. Gerüchten zufolge wird die Abdankung des Kaisers in jedem Augenblick erwartet.

— Changanai, 27. Dez. Wutingsang und Tangshaozi prüften heute den Vorschlag, die Entscheidung über die künftige Regierungsform einer besonderen Nationalversammlung zu unterbreiten. Mit der Ankunft Sunqatens macht sich ein neuer bedeutungsvoller Faktor geltend. Man nimmt an, daß er morgen durch die Vertreter von 18 Provinzen einstimmig zum Präsidenten der provisorischen Regierung der vereinigten Provinzen von China gewählt werden wird, in der er unter Ignorierung der Verhandlungen zwischen Wutingsang und Tangshaozi den Mandshus und dem Hof seine Bedingungen stellen wird.

**Der türkisch-italienische Krieg.**

**Die Haltung der Türkei.**

— Konstantinopel, 27. Dez. Die Parteien der Kammer berieten heute gemeinsam über die Bedingungen einer Einigung. Die Unabhängigen waren unter dem Widerspruch der Mehrheit dem Präsidenten vor, er habe den Artikel 35 auf die Tagesordnung ungeschicklicherweise gesetzt, da die letzte Sitzung nicht beschlußfähig gewesen sei. Sie verlangten Vertagung auf den 30. Dezember oder auf den 1. Januar, zumal Artikel 35 der einzige Streitpunkt sei. Vielleicht sei eine Einigung noch möglich.

Die Vernehmung des Operateurs Augler endete mit dessen vorläufiger Festnahme und Ueberführung nach dem Polizeipräsidium in Lichtenberg, da gegen ihn vorläufige Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben wird, weil er bei Ausbruch des Filmsbrandes den Raum verlassen haben soll, statt sofort das Feuer zu löschen. Der Besitzer des Kineothekaters wurde entlassen.

**Die Massenvergiftung im Asyl für Obdachlose in Berlin.**

— Berlin, 27. Dez. Ueber die Ursache der Massenvergiftung in dem Asyl der Stadt Berlin, der sogenannten „Palme“, die durchaus noch nicht aufgeklärt ist, machte ein Händler eine wichtige Aussage. Danach sind mehrere der Erkrankten gestern in der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz gewesen und haben dort verdorbene und von den Händlern auf den Rehrückenhäufen geworfene Bücklinge aufgefressen und mitgenommen. Es handelt sich also nicht um gefälschte Fische. Zum Teil haben die Erkrankten die verdorbenen Schwaren bereits vor ihrem Eintritt in die Anstalt verzehrt, zum Teil brachten sie die Waren noch mit in die Schlafkammer und gaben andern Kameraden davon ab. Die Staatsanwaltschaft hat die Beschlagnahme der Leichen angeordnet. Diese werden heute nach dem Schauhause gebracht, wo sie obduziert werden sollen, um die Todesursache festzustellen.

Ueber das Publikum der „Palme“ erzählt daselbe Blatt: Das Publikum, das die Palme aufsucht, setzt sich aus jenen Schichten bedauerlicherweise Menschen zusammen, die kaum noch tiefer sinken können. Die Besucher sind zum größten Teil dem Alkohol verfallen. In diesen von oftmals reichlichem Schnapsgegnis zerrütteten Schiffsbrüdern des Schiffhals richtet eine Festschiff- oder Fischvergiftung, wie sie in diesem Falle vorliegt, natürlich weit verhängnisvollere Verheerungen an als in einem gesunden Organismus. Ueber den Besuch des nächsten Obdachlosen durch dieselben Elemente vermieden wird. Die durchschnittliche Tagesfrequenz beträgt 2700 Köpfe. Die Asylisten erhalten neben dem Obdach Brot und Suppe, auch wird ihnen Gelegenheit zu einer gründlichen Reinigung gegeben. Im vorigen Jahre hatte der Besuch im städtischen Obdach zum ersten Male eine Million überschritten. Die Besucher kommen nicht nur aus Berlin und den

Der Großbesitz zog sich darauf zu einstündiger Beratung mit den Ministern zurück.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurden zwei Beschlußanträge eingebracht. Der erste von den Jungtürken eingebrachte und von dem Großbesitz unterstützte Antrag verlangt die Vertagung auf den 30. Dezember mit der Bedingung, daß Artikel 35 den Vorrang vor allen anderen Punkten der Tagesordnung erhalte.

Der von der Opposition eingebrachte Antrag verlangt Vertagung auf den 1. Januar.

Unter großem Lärm forderten die Albanesen, daß die Interpellationen betreffend die Maliforenfrage und die Lage in Albanien vorher verhandelt würden. Die Kammer nahm schließlich den jungtürkischen Antrag mit 107 gegen 99 Stimmen an.

**Das Vorgehen Italiens.**

— Wien, 28. Dez. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ bestätigt der zweite Offizier des Dampfers „Martha Washington“ den Zwischenfall bei Kante. Am 20. November, abends 8 Uhr, befand sich das Schiff in der Richtung von Pappas nach Kap Schinari als plötzlich am Horizont ein Kriegsgeschwader gesichtet wurde. Bald richtete ein Kriegsschiff seine Scheinwerfer auf die „Martha Washington“. Als es einen Vorstoß gemacht hatte, gab es naheinander etwa 10 Schüsse ab. Es wird allgemein angenommen, daß die Kanonen scharf geschossen haben. Nach einigen Minuten löste das Kriegsschiff die Scheinwerfer aus und man bemerkte, daß es sehr bald verließ, um in der Dunkelheit zu verschwinden. (Das italienische Geschwader, das ja ständig im ägäischen Meere kreuzt, hat sich schon verschiedene Mißgriffe zuschulden kommen lassen. D. Red.)

**In Tripolitanien.**

— Rom, 27. Dez. Die Unterwerfung der Führer der Senusiten in der Grenaila macht Fortschritte. Alle Chefs dieser Stämme in Tripolitanien haben sich bereits unterworfen.

— Konstantinopel, 27. Dez. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche, wonach die Türken und Araber am 22. d. Mts. die italienischen Stellungen bei Tobruk angegriffen haben. Es ist ihnen gelungen, in die italienischen Besatzungen einzudringen. Der Kampf hat 12 Stunden gedauert. Die Türken und Araber haben ein Maschinengewehr und eine große Anzahl Gewehre erbeutet. Die türkischen Flügel schnitten den Italienern den Rückzug ab, wobei die Italiener die Hälfte ihrer Truppen verloren. Ferner wurden von den Türken drei Militärflugzeuge zerstört und viel Munition erobert. Unter den gefallenen Italienern befinden sich drei Offiziere. Die Türken hatten 7 Tote und einige Verwundete.

**Christenfeindliche Bewegung in Kleinasien.**

— London, 27. Dez. (Tel.) Nach einer Meldung der Daily Mail aus Mesina haben in der ganzen Provinz schwere Angriffe auf Ausländer und den christlichen Teil der Bevölkerung stattgefunden. Ein furchtbares Blutbad sei angerichtet worden. In Adana, der größten Stadt in der Provinz und den größeren Häfen von Mesina haben sich die Armenier panikartig geflüchtet und aus allen Küstentädten wandern die Christen aus. Der Korrespondent der „Daily Mail“ bemerkt dazu, daß die Behörden mit behauerlicher Ruhe diesen Ereignissen zufähen.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenpegel, 27. Dez. 2.90 m (28. Dez. 2.85 m).  
Sankt Gallen, 28. Dez. Morgens 6 Uhr 1.90 m (27. Dez. 1.78 m).  
Acht, 28. Dez. Morgens 6 Uhr 2.94 m (27. Dez. 2.91 m).  
Basel, 28. Dez. Morgens 6 Uhr 4.80 m (27. Dez. 4.68 m).  
Mannheim, 28. Dez. Morgens 6 Uhr 4.54 m (27. Dez. 4.35 m).

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.  
Donnerstag, den 28. Dezember:  
Varenzwinger. 8 Uhr Familienabend im Museumsaal.  
Fürjorgener. 8 Uhr Krippel. 8 Uhr Vortrag im großen Kathausaal.  
Koloosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
Männerturnverein. 5 1/2 U. Damen II, Kaiserallee 6; 8 U. Bismarckstr.  
Schwarzwalddereen. Vereins-Abend im Moninger, Arde.  
Tuengem. 8 1/2 U. Frauenabst. Gopsienstr. 14; Damen O Guttenbergstr.  
Verein für Seelndauskommis von 1858. Versamml. im Landstnecht.  
Verein v. Bonellfreunden. 9 Uhr Wochenversammlung im gold. Adler

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Das Metropol-Theater in der Schillerstraße hat sich einmal wieder einen konkurrenzlosen Schläger „Eine von Vielen“ gesichert und ist derselbe eine Zugkraft allerersten Ranges. Das abwechslungsreiche und in geschickter Steigerung sich immer spannender gestaltende Thema ist mit einer Deuzug durchgeführt, die niemals auch nur im geringsten ansäßig wirken kann. Die Eigenartigkeit des Milieus, unterstützt durch hochintellektuelle, lebenswahre Aufnahmen im Hamburger Hafen, an Bord eines Ozeandampfers und eines Dreimast-Seglers, macht diesen Film zu einem Kunstfilm ersten Ranges. Die Vorführung währt nur noch bis inkl. Freitag.

Wortorten, sondern strömen aus ganz Deutschland und dem Ausland zusammen, besonders jetzt zum Beginn des Winters, wo für die Obdachlosen in anderen Städten nicht so gut geforgt ist wie in Berlin.

Bis Mittwoch nachmittag 4 Uhr waren weitere Todesfälle außer den gemeldeten 15 nicht zu verzeichnen. Dagegen ist die Zahl der Erkrankten von 19 auf 23 gestiegen. Bis zur endgültigen Aufklärung der Vergiftungsursache darf niemand, weder Asylist noch Anratterspersonal, noch Ärzte, die Palme verlassen.

— Berlin, 28. Dez. (Tel.) Bis 1 Uhr nachts waren im städtischen Asyl 70 Personen erkrankt, von denen bis dahin bereits 36 gestorben sind.

Die Ursache der Vergiftungserkrankungen im städtischen Asyl war bis in die späten Nachstunden nicht einwandfrei festzustellen. Die Untersuchung wird dadurch erschwert, daß die Mehrzahl der Personen, die Anstalt geben konnten, bereits gestorben ist und die im Krankenhaus liegenden Asylisten sich in einem hochgradigen Fieberzustande befinden. Es hat große Wahrscheinlichkeit für sich, daß Obdachlose sich mit den auf dem Rehrückenhäufen gefundenen verdorbenen Bücklingen in die Schankwirtschaften in der Nähe des Asyls begaben, wo die Bücklinge an Lebenskollegen verkauft oder mit anderen Kollegen geteilt wurden.

**Aus dem gewerblichen Leben.**

— Roßdale, 27. Dez. (Tel.) Heute Morgen wurde in den Baumwollspinnereien durch Anschlag die Absperrung bekanntgegeben. In verschiedenen Fällen wird auf den Anschlägen bekannt gegeben, daß sowohl die Spinnerei wie die Webereiabteilungen von heute abend bis auf weiteres geschlossen sind. In Wladrun ist ebenfalls die Absperrung in allen Baumwollspinnereien durch Anschlag bekannt gegeben. Es wird angenommen, daß die Absperrung nur von kurzer Dauer sein wird, da die Ursache der Absperrung und die schweren Folgen in keinem Verhältnis stehen.

rett umgewandelt. Die Samariter der Feuerwehr holten ihre Sauerstoffapparate und begannen, den Leblosen künstlich Atem einzuflöhen. Dabei erwies sich der heisende Quark hinderlich, und nur wurde ein Teil der Gefährdeten nach der nahen Unfallstation in der Watzhäuser Straße, ein anderer Teil in die Wohnungen des im Nebenhanse wohnenden Arztes Dr. Georg Tobias geschafft. Auf der Unfallstation erwies sich, daß zwei Kinder bereits gestorben waren; sie mühten, wie der Arzt später feststellte, schon im Theater ihren Verletzungen erliegen sein. Nach und nach stellte man fest, daß außer den beiden toten vier schwerer Verletzte dort eingeliefert waren, während Dr. Tobias ebenfalls vier schwerer Verletzte in Behandlung genommen hatte, nämlich eine Frau und drei Kinder. Eine Anzahl leicht verletzter Personen ließ sich verbinden; der größte Teil nahm überhaupt keine ärztliche Hilfe in Anspruch, da es sich bei ihnen nur um Hautabschürfungen und Quetschungen handelte.

Die Polizei stellte sofort eingehende Ermittlungen an; sie ist bemüht, diejenigen Personen zu ermitteln, die in so brutaler und rücksichtsloser Weise beim Hinansbringen auf die vor ihnen stehenden einzuwürgen und so die allgemeine Verwirrung erhöhten. Rühmlich davon stach das Verhalten der Angestellten und zweier junger, leider nicht bekannter Leute ab, die unter eigener Lebensgefahr verachteten, die kopflose Menge zu beruhigen und die Gefährdeten in Sicherheit zu bringen. Da vor dem Unglückshause sich eine nach Tausenden zählende Menge angesammelt hatte, mußte ein starkes Schutzmannsaufgebot die Ordnung aufrecht erhalten.

Beim Ausbruch der Panik war das Theater zur Hälfte mit Erwachsenen, zur Hälfte mit Kindern angefüllt, die von ihren Eltern zur Feier des Weihnachtsfestes in den Kinematographen geführt worden waren. Die Kinder sahen nicht auf den vorderen Plätzen. Als die verhängnisvollen Feuerernte ertönten und die Panik entstand, hoben viele Eltern ihre Lieblinge hoch; doch wurden zahlreiche Kinder von anderen, zu Tode Geängstigten, einfach heruntergerissen. So wüteten die Leute, die selber für ihre eigenen Kinder fürchteten, kopflos gegen die Kleinen fremder Eltern.

Die später von der Behörde vorgenommene Besichtigung des Theaters ergab, daß alles in Ordnung war. Im Uebrigen war das Theater erst kürzlich umgebaut und polizeilich abgenommen worden.



„Der fremde Vogel“

mit der Königl. Hofschänkspielerin Asta Nielsen

2006632 in der Hauptrolle.

„Lebensfreude“

Mlle. Polaire als Hauptdarstellerin.

Im 1. Akt Orig.-Tänze im „Bal Tabarin“

im Residenz-Theater, Waldstraße 30.

Bereinigte liberale Parteien.

Freitag, den 29. Dezember 1911, abends 7,9 Uhr.

Nittergutsbesitzer Becker-Bartmannshagen in Evang. Gemeindehaus der Weststadt, Blücherstraße 20 über:

„Was steht am 12. Januar für das Deutsche Volk auf dem Spiel?“

Siedermann ist hierzu freundlich eingeladen. — Freie Diskussion. Der Wahlauschuß.

Bereinigte Karlsruher Ärzte.

Wir machen die Mitglieder auf den Vortrag aufmerksam, welchen heute abend im großen Rathssaale Herr Med.-Rat Dr. Gutsch halten wird über „Die Ziele des Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel“.

Theosophische Gesellschaft

Zweig Karlsruhe. 20171.2.2 Vortragszyklus zur Einführung in Theosophie am 29. Dezbr. 1911, 4., 11., 18. und 25. Januar und 1. Februar 1912, jeweils abends 8 Uhr, Zirkel 19a.

Aktiengesellschaft Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

Die Besitzer von Obligationen unserer Anleihe vom Jahre 1901 werden hiermit eingeladen, die Erneuerungsscheine ihrer Obligationen innert der nächsten 4 Wochen an eine der unten verzeichneten Banken einzulösen.

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Deutsche Bank, Berlin, Nationalbank für Deutschland, Berlin, Bankhaus Delbrück, Schickler & Cie., Berlin, Bankhaus Gebrüder Sulzbach, Frankfurt a. M., Deutsche Bank, Filiale Frankfurt in Frankfurt a. M., Schweizerische Kreditanstalt in Zürich, Basel, Genf und Schaffhausen, Schweizerischer Bankverein in St. Gallen, Aktiengesellschaft von Speyer & Co., Basel.

Badisch Rheinfelden, den 28. Dezember 1911. Kraftübertragungswerke Rheinfelden. Der Vorstand: Dr. Emil Frey.

Café Bauer advertisement with circular logo and text: Versäume niemand heute ins Café Bauer zu gehen. Dort ist abends von 9 Uhr an Künstler-Konzert. Eintritt frei.

Grabkränze v. Palmen von Perlen und von Blech W. Eims Nachf. Adlerstraße 7.

Kriegs-Karte des Italienisch-Türkischen Kriegsschauplatzes. Karte der östlichen Mittelmeerländer. Format 70/84 cm. Maßstab 1:2000000. Gerade jetzt zur Zeit des Streites um Tripolis u. zum besseren Verständnis der hochaktuellen politischen Fragen und Vorgänge unentbehrlich.

Liederhalle Karlsruhe.



Montag, den 1. Januar 1912, abends 8 Uhr

Neujahrs-Feier

im Vereinslokal. Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen hierzu freundlichst ein.

Schwarzwaldverein Sektion Karlsruhe. Donnerstag, d. 28. Dezember 1911 Vereins-Abend im „Moninger“, Arche.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufm. Verein Hamburg) Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Landsknecht“ (Zirkel) altdeutsches Zimmer.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe. Heute, Donnerstag, abends 9 Uhr Wochen-Versammlung im Vereinslokal (Goldener Adler). Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

Rotwein z. Glühwein per Liter von 60 Pfg. an Arrak-Punsch 1/2 Fl. Mk. 2.— Rum-„ 1/2 Fl. Mk. 1.10 empfiehlt A. Sperling, Weinhandl., Göthestraße 28, Laden. 20314.3.1

Flügel, nur einige Monate im Gebrauch, wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzusehen 2032.1 Karl-Friedrichstr. 19, II, r.

Diplomat-Schreibtisch eichen dunkel gebeizt, best. Arbeit, sehr schön, sehr billig zu verkaufen. Anzusehen 2032.1 Schreiner, Dorfstr. 27. 240392

Arbeits-Vergebung. Architekt hier hat zu einem größeren Neubau Verputz- und Gipfearbeiten, Glaser, Schreiner, Schlosser, Maler- und Färberarbeiten, Installation, Terrazzo- und Zementarbeiten, Entwässerungsanlage auf Gegenrechnung sofort zu vergeben. Reflektierende belieben Offerten unter 240493 an die Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Gemischtes Warengeschäft. In einem bedeutenden Marktsteden Mittelbadens, haben wir ein seit nahezu 50 Jahren unter gleicher Firma bestehendes gemischtes Warengeschäft, wegen hohem Alter des Herrn Besitzers unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Preise von 42000 M ohne Warenbestände zu verkaufen, auch je nach Belieben des Herrn Käufers eventl. sofort zu übernehmen. Das Geschäft erfreut sich seit seinem Bestehen einer ausgedehnten und prompt regulierenden Kundenschaft und bietet einem geschäftstüchtigen, jüngeren Kaufmann eine sehr lohnende Existenz. Das dazu gehörige zweistöckige Wohnhaus, mit allen neuesten baulichen Bequemlichkeiten ausgestattet, bietet auch für zwei Familien — je 5 Zimmer und Küche — reichlich Platz. Schön angelegter Garten beim Haus. Ausführliche Beschreibung erteilen wir diskret u. kostenfrei: Südd. Gesch. u. Hyp.-Berm.-Institut, Stuttgart, Moltkestraße 20. 11215a

Ein wacksaamer und zum Ziehen guter Hund wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 240414 in der Expedition der „Badischen Presse“. 2.1

Herd, gut erhalten, für 15 Mk. zu verkaufen. 240380 Schillerstr. 4, Hinterb., 1. Etod.

Hanf-Converts mit Firmendruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

Holzversteigerung.

Aus Gr. Fasanengarten werden versteigert: Dienstag, den 2. Januar 1912: 12 Eichen I., II. u. IV. Klasse, 3 Eichen, 1 Ahorn, 1 Eiche, 14 Buchen, 2 Beinmutskiefer, 10 Eichen Scheitholz II. u. III. Kl., 53 Eichen gemischtes und 64 Eichen gemischtes Buchenholz I. u. II. Kl., 1100 Stück hiesige und 325 Stück gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Zirkel am Fasanengarten. Das Holz kann vor der Versteigerung eingesehen werden. 20154 Karlsruhe, 22. Dezbr. 1911. Gr. Fasanerie-Verwaltung.

Keine Warzen mehr ohne Schmerzen, ohne Berufshörung, ohne Narben. Anfragen nimmt die Exp. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 240482 entgegen.

Verloren wurde am Dienstag, 26. Dez., eine goldene Damenuhr von der Seifenstr. 28. Gegen Belohnung abgegeben Seifenstr. 28. 240482

Verloren wurde am Sonntag, den 24. d. Mts., ein zweifaches Korallenarmband. Gegen Belohnung abgegeben Seifenstraße 28. 240483

Verloren wurde am 24. d. Mts. eine gold. Damenuhr. Abgegeben gegen Belohnung Seifenstraße 49, parterre.

Liegender Deutzer Gasmotor 8 PS. wegen Betriebsvergrößerung sofort unter weicht. Garantie billig zu verkaufen; derselbe kann im Betrieb noch beibehalten werden. Nehme 6—10 PS. Locomobil, stab. u. guterb., in Zahlung. Josef Schmitt, Schlosserstr. 2.1 Rastatt. 11506a

Wand-Waschbecken, neu, Gasföher, f. f., billig zu verkaufen. 240169 Humboldtstr. 26, IV. Hs.

Haasenstein & Vogler A.G. Karlsruhe, Kaiserstr. 136, 1. Etage. Annoncen-Expedition

Einfaches, nicht zu junges Mädchen, das gut nähen kann, aber auch keine andere Arbeit scheut, als Stütze zu einzelner Dame auf Land gesucht. Angenehme, dauernde Stellung. Offerten unt. F. 1872 an Haasenstein & Vogler, A.G., Sträßburg i. Etl., einreichen. 11523a

Gesucht für sof. ein tücht. Annoncen-Abkäufer. Nur solche Herren, welche in Erfolg Baden u. Württemberg bereist haben, wollen m. Angaben v. Refer. Off. unt. K. 5750 an Haasenstein & Vogler, A.G., Sträßburg i. Etl., einreichen. 11522a

Zigarren-Bertretung! Altrenommierte Zigarrenfabrik sucht für Karlsruhe eventl. einen geüb. Bertret. einen bei der feinst. Gändlers-Landwirtschaft bekannten Bertreter!

Off. mit genauen Angaben über leistungsfähige Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen unt. M. A. 117 an Haasenstein & Vogler, A. G., Dresden erbeten. 11404a

Advertisement for F. d. V. Hans Bittermann, am 15. Dezember 1911 infolge eines Unglücksfalles plötzlich verschieden ist. Die freie Verbindung Suevia. I. A.: 20819 A. Augenstein x x x, Ferienvertreter.

Advertisement for Martin Grassinger, heute früh 7 Uhr nach langem, schmerzlichen Leiden, im Alter von 20 1/2 Jahren, sanft entschlafen ist. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Luise Grassinger, Witwe, geb. Krauß, August Grassinger, Magdalena Grassinger, Christine Grassinger. Karlsruhe, den 28. Dezember 1911. Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1/3 116r von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Durlacher Allee 36. 20323

Advertisement for Wilhelm Kühn, Oberlehrer im 46. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Elise Kühn, Lisa Kühn. Dinglingen, den 28. Dezember 1911. Die Beerdigung findet Freitag, 29. Dezbr., nachmittags 1/3 3 Uhr, in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus statt. 111505a

Advertisement for Trauer Spezial-Abteilung für Trauer, bedeutend vergrößert enthält reichhaltigste Auswahl in: Trauer-Kostümen . . . 26<sup>50</sup> 39<sup>50</sup> 49<sup>00</sup> u. höher Trauer-Prinzesskleider 24<sup>50</sup> 36<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> u. höher Trauer-Wollblusen . . . 3<sup>90</sup> 5<sup>90</sup> 9<sup>75</sup> u. höher Trauer-Seidenblusen . . . . . 9<sup>75</sup> 16<sup>75</sup> u. höher Trauer-Kostümröcke . . . . . 7<sup>40</sup> 11<sup>75</sup> u. höher Trauer-Mäntel in jeder Preislage. 17661 Auswahl bereitwilligst. — Sofortige Abänderung.

Hirt & Sick Nachf. Teleph. 3120.

Die Abänderung des Volksschulunterrichtsplanes und der Bad. Lehrerverein.

Karlsruhe, 28. Dez. Der seit Ostern 1907 der Arbeit in den badischen Volksschulen zugrunde liegende Unterrichtsplan soll abgeändert werden. Dies veranlaßte den Vorstand des Bad. Lehrervereins eine Reihe von Vorschlägen in der badischen Fachpresse zu dieser Abänderung zu machen. Diese Vorschläge sind im wesentlichen Abänderungsanträge welche gelegentlich der Beratung des „Entwurfes eines Unterrichtsplanes“ im Jahre 1905 von den daran teilnehmenden Volksschullehrern gestellt und begründet und darnach vom Vorstand des Bad. Lehrervereins beim Groß. Oberschulrat eingereicht worden sind. Der Vorstand des Vereins unterbreitet nunmehr den Vereinsmitgliedern diese Vorschläge zur Beratung in den Konferenzen und bittet, ihm die Ergebnisse der Beratung bis spätestens 1. April 1912 mitzuteilen. Der Vorstand geht dabei von folgenden Erwägungen aus:

Die Abänderungsvorschläge zielen nicht etwa darauf ab, die Aufgabe der Volksschule herabzudrücken, sondern nur darauf, die Arbeit des Lehrers pädagogischer zu gestalten. Minderwichtiges soll ausgeschieden werden, um wichtigerem Platz zu machen oder doch größeren Spielraum zu gewähren. Hinsichtlich des Unterrichtsplanes für das erste Schuljahr macht sich allenthalben eine mächtige Strömung geltend. In der Anfängerklasse soll eine Beschränkung im Lesen und Rechnen eintreten; einmal um den Uebergang vom Spiel des vor- schulpflichtigen Alters zur ersten Arbeit der Schule nicht so schroff, psychologisch zu gestalten und um zum andern dem heimatkundlichen Unterricht, also dem erzieherischen Einfluß sowie der Vorkenntnisse, Begriffs- und Sprachbildung eingehendere Pflege widmen zu können. In Schulen, an denen das erste Schuljahr allein eine Klasse bildet, können dann die Unterrichtsausgänge besonders gepflegt werden, um die Kinder durch Anschauung unter pädagogischer Leitung mit Natur- und Menschenleben vertrauter zu machen.

Dieser Richtung steht eine andere gegenüber, die an den bisherigen Vorschriften für das erste Schuljahr nichts geändert haben will. Es wird also eine besondere Aufgabe der badischen Lehrer sein, aus ihren Schulverhältnissen heraus zu entscheiden, ob es bei dem Bisherigen verbleiben oder ob die neuere Richtung verfolgt werden soll.

Die Sprachlehre wird in den Vorschlägen auf die tatsächlichen Erfordernisse einer geordneten Sprachpflege und Sprachbildung beschränkt. Es soll im Volksschulunterricht vor allem die Ausmerzung des Fehlershaften erzielt werden. Dazu ist aber nicht nötig, „Sprachlehre“ im jetzigen Umfange zu treiben. Unter dem heutigen Sprachlehrebetrieb leidet die natürliche Sprachbildung, weil das Lesen, Erzählen, die Aufschreibübungen usw. wesentlich eingeschränkt werden müssen, um eben den Anforderungen des Unterrichtsplans in Sprachlehre genügen zu können. Dabei ist die „Sprachlehre“ vielfach nur later Ballast, der bald vergessen wird und die Kinder in keiner Weise fördert. Ob der „Vorbildungslehre“ eine intensivere Pflege zuteil werden soll, namentlich aus orthographischen Rücksichten, ist auch eine Streitfrage.

Auch im Rechnen stehen sich im ersten und zweiten Schuljahr zwei Anschauungen gegenüber; die eine, welche eine Verminderung der Anforderungen eintreten lassen, die im ersten Schuljahr nur im Zahlenraum von 1-10 rechnen und das „Veranschaulichen, Enthaltensein und Teilen“ ganz aus dem zweiten Schuljahr entfernen wissen will; — die andere, welche die bisherigen Anforderungen für nicht zu hoch erachtet. Auch hier wird die Lehrerschaft eine Entscheidung zu treffen haben, welcher Richtung gefolgt werden soll. Nach den Vorschlägen des Vorstandes soll das „Bruchrechnen“ auf das berechnete Maß zurückgeführt und es sollen einige Rechenarten, die das praktische Leben von unsern Schülern nicht fordert, ganz ausgeschlossen werden.

Sodann soll in den Realien auch im Unterrichtsplan die pädagogisch unerlässliche Konzentration festgelegt und nicht lediglich der Methode überlassen werden: im Geographieunterricht wird der Schaulatz der zu behandelnden Geschichte den Kindern vorgeführt, und die Naturgeschichte erhält ihren Lehrstoff aus der Heimat und aus dem geographischen Gebiete, das gerade durchgenommen wird. Daß die Geschichte schon im vierten Schuljahre und nicht erst im sechsten Schuljahre beginnen soll, liegt schon in der Forderung der Konzentration begründet; es wird dadurch auch eine bessere Verteilung des Unterrichtsstoffes ermöglicht. Im vierten Schuljahre tritt ja nach unseren Vorschlägen eigentlich Neues nur wenig hinzu, da bei einem geordneten geographischen Unterricht die badischen Sagen schon bisher mit dem geographischen Unterrichtsstoff verflochten wurden. Die sogenannten alte Geschichte soll in Wegfall kommen.

Die vorliegenden Abänderungsvorschläge schließen sich abzüglich an den bisherigen Unterrichtsplan an. Würde es sich um eine vollständige Neubearbeitung handeln, so könnte erzwungen werden, ob nicht einfache Zielbestimmungen an die Stelle der ausführlichen Vorschriften zu treten hätten, ob nicht alle methodischen Hinweise zu beseitigen wären. Der Vorstand des Bad. Lehrervereins ist aus praktischen Gründen zu dieser Form der Anträge gekommen.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Auffseherin Anna Birkenmaier bei der Weiberstraßenanstalt Bruchsal zum Amtsgehilfin II in Karlsruhe.

Beamteneigenschaft verliehen: der Maschinenfabrikerin Helena Göring beim Amtsgericht Pforzheim.

Entlassen: Hilfsaufseher Johann Bepko beim Männerzuchthaus Bruchsal.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Inneren.

Zugeleitet: Aktuar Ludwig Pahl in Sinsheim dem Bezirksamt Waldshut (statt Donaueschingen) als Revisionsassistent.

Etatmäßig: Schutzmann Wilhelm Chrat und Friedrich Fuhs in Pforzheim.

Versetzt: die nichtetatmäßigen Aktuar Leonhard Berberich in Baden zum Bezirksamt Tauberbischofsheim, Joseph Heid in Tauberbischofsheim nach Baden.

Versetzung des Schutzmanns Hermann Birkner von Pforzheim nach Heidelberg auf Ansuchen zurückgenommen.

Entlassen auf Ansuchen: Schutzmann Ernst Kehler in Heidelberg, Gustav Gundelfinger, Wilhelm Stamm in Mannheim, Adam Frensch in Pforzheim.

Groß. Landesgewerbeamt. — Versetzt wurde in gleicher Eigenschaft: Hilfslehrerin Elisabeth Harth an der Handelsschule in Pforzheim an jene in Karlsruhe.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. — Befördert: zum Vermessungsassistenten: der technische Gehilfe Karl Weber beim Vermessungstechnischen Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Beamteneigenschaft verliehen: den technischen Gehilfen: Ernst Wahl in Pforzheim und Maximilian Wintermantel in Donaueschingen; den Landstrassenwärtern: Bernhard Anselm in Pforzheim, Karl Egle in Löffingen, Fridolin Geng in Frlingen, Albert Julius Haut in Leopoldsdorfen, Jakob Hemberger in Malsh und Joseph Spignagel in Jestetten.

Versetzt: die Geometer: Wilhelm Amann in Sinsheim zum Bezirksgeometer in Tauberbischofsheim und Otto Schumacher in Bühl zum Bezirksgeometer in Egen; der technische Gehilfe: Karl Weber in Billingen, zum Vermessungstechnischen Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Zugeleitet: die Geometerkandidaten: Rudolf Berlinghof dem Bezirksgeometer in Neffels, Konstantin Fuhs dem Bezirksgeometer in Stocach, Valentin Gerner dem Bezirksgeometer in Ahern, Friedrich Humperl dem Bezirksgeometer in Gernsbach, Jakob Jäger dem Bezirksgeometer in Mosbach, Otto Reim dem Bezirksgeometer in Borberg, Joseph Kiehl dem Bezirksgeometer in Eppingen, Karl Klingensief dem Bezirksgeometer in Mühlheim, Ernst Hugo Kirchgänger dem Bezirksgeometer in Konstanz, Hans Maier dem Bezirksgeometer in Neustadt, Adam Porzelt dem Bezirksgeometer in Oberkirch, Joseph Keising dem Bezirksgeometer in Waldkirch, Heinrich Schreitmüller dem Bezirksgeometer in Säckingen und Karl Stammer dem Bezirksgeometer in Gernsbach.

Entlassen: der Geometer: Wilhelm Breithaupt in Ahern (auf Ansuchen); die Landstrassenwärter: Joseph Schläpfer in Muzingen (wegen Krankheit) und Leo Spig in Bernau (wegen Krankheit).

Gestorben: der Straßenmeister a. D.: Johann Friedrich Welz in Büchen am 30. November 1911.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums der Finanzen.

Bericht: Kanzleiaffistent Adolf Berthold bei der Groß. Zoll- und Steuerdirektion zum Finanzministerium.

Zoll- und Steuerverwaltung. — Uebertragen: dem Zollassistenten Joseph Wöble in Bühl die Stelle des Vorsetzers beim Nebenpostamt II in Bühl mit der Amtsbezeichnung Zoll-einnehmer.

Versetzt: der Postenführer Ernst Häßig in Tengen nach Gailingen, die Grenzaufseher Alfred Baster in Konstanz nach Bad. Rheinfelden und Joseph Wähler in Oberrohrbach nach Tengen, beide mit den Gehältern von Postenführern betragt.

Zurückgeleitet: der Steueraufseher Friedrich Stephan in Knielingen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste.

Entlassen: der Untererheber Friedrich Bockstaller in Haslachsimonswald.

Gestorben: der Untererheber Michael Bessert in Büchenbrunn und Bernhard Güntert in Büdingen am 2. Dezember 1911.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt: zum Amtsdienster: Schirrmann Franz Dornberger in Basel. Etatmäßig angestellt:

als Betriebsassistenten: Kanzeigehilfe Heinrich Gerzner in Freiburg, Bureaugehilfe Friedrich Krämer in Karlsruhe; als Lokomotivgehilfen: Wilhelm Müller in Billingen, Joseph Geppert in Billingen, August Benz I. in Offenburg, Wilhelm Lederer in Konstanz; als Schirrmänner: Raimund Forstbacher in Baden, Johann Ruppmann in Durlach, Friedrich Stader in Mannheim; als Lademeister: Anton Müllbacher in Mannheim; als Kottenführer: Oswald Lienhard in Gengenbach, Johannes Kottler in Donaueschingen, Wendelin Ring in Niederwiesler, Konrad Schmidt in Reulshausen.

Vertragmäßig aufgenommen: als Lokomotivgehilfen: Gottlieb Piependrinl von Konstanz, Adolf Kestle von Offenburg, Adolf Karle von Freiburg; als Bahn- und Weichenwärter: Karl Fritsch von Gengenbach, Otto Spignagel von Reichenbach, Georg Spilmüller von Reichenbach, Georg Gund von Pfanzstätt, Gottlieb Blum von Oberpretstal.

Versetzt: die Stationswarte: Thomas Vopp in Binau nach Redarjimmern, Friedrich Götz in Redarjimmern nach Hardheim, Lorenz Wolfarth in Mittelstetten nach Döppingen;

die Eisenbahnassistenten: August Schäfer in Weingarten nach Karlsruhe, Emil Richter in Singen nach Königsbach, Ludwig Weisbach in Pforzheim nach Weingarten, Karl Meerwarth in Bretten nach Mühlheim, Ferdinand Sans in Pforzheim nach Lauda, Heinrich Kexer in Hornberg nach Pforzheim, Hugo Becker in Gaggenau nach Haueneberstein, Friedrich Grampy in Rehl nach Friedrichsfeld;

die Bureaugehilfen: Ernst Sida in Durlach nach Konstanz, Emil Schneider in Peterzell-Königsfeld nach Karlsruhe, Friedrich Dichter in Durlach nach Peterzell-Königsfeld, Karl Waldenberger in Wehrkirch nach Konstanz, Max Zimmer in Freiburg nach Ytringen;

die Kanzeigehilfen Leopold Link in Karlsruhe nach Basel, Julius Graulich in Karlsruhe nach Offenburg;

der Kottenführer Konrad Schenzel in Schwellingen nach Mannheim.

Zurückgeleitet: Betriebsassistent Johann Mayer in Karlsruhe, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, die Bahnwärter: Joseph Oswald auf Warth. 41 Rodolf-Mengener Bahn, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Christian Sütterlin auf Warth. 262 der Hauptbahn, auf Ansuchen.

Gestorben: Bureaugehilfe Heinrich Schmidt in Heidesheim, Lokomotivgehilfe Joseph Dörner in Freiburg, Schaffner Joseph Kranz in Appenweier.

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.

Berufen wurde dem Postdirektor König in Konstanz und dem Telegraphendirektor Lochmüller in Freiburg (Breisgau) der Rang der Räte 4. Klasse, sowie dem Oberpostsekretär Schönle in Konstanz der Charakter als Rechnungsrat. — Ernannt sind zum Oberpostassistenten: der Postsekretär Wagner in Konstanz, zum Oberpostsekretär der Postsekretär Höller in Hechingen, zum Postmeister der Postsekretär Zimmermann in St. Georgen (Schwarzwald). — Versetzt ist der Postdirektor Frommhold von Laß nach Freiburg. — Gestorben sind: der Postdirektor a. D. Dahringer in Gaggenau (Bodensee) der Oberpostsekretär Habermann in Konstanz, der Obertelegraphenassistent a. D. Stief in Waldshut.

Sittliche Weltordnung.

Karlsruhe, 28. Dez. Im Karlsruher Arbeiterdiskussionsklub sprach am Dienstagabend Herr Stadtpfarrer Paul Jäger aus Freiburg über „Sittliche Weltordnung“. Die Ausführungen des Redners enthielten den folgenden Gedankengang:

In allem Sein herrscht eine Möglichkeit zu rechnen, zu kontrollieren. Eine unendliche und in ihrem Eindring überwälzende Ordnung zieht sich durch das ganze Weltall hin. Dennoch nehmen sich oftmals Geschehnisse scheinbar so aus, als ob in ihnen die Weltordnung durchkreuzt worden sei und als ob der Mensch verzweifeln und irre werden müsse in Betrachtung der Ungerechtigkeiten und Widersprüche, die ihm das Menschenleben vor Augen führt. Wenn wir aber auch hier den Dingen auf den Grund sehen und den Entstehungsweg der Geschehnisse zurückverfolgen, werden wir erkennen, daß alles in einem vollkommen natürlichen Kausalzusammenhang vor sich ging. Hält demgegenüber unsere Entrüstung noch an, so kommt das daher, daß wir dem Sein ein Sein-sollen aufdrängen wollen. Mit anderen Worten: Das Sittengesetz, das dem Selbstbehauptungsdrang und dem Nützlichkeitsbestreben des Menschen entspringt, streift hier wider das Naturgesetz. Unser ausgeprägtes sittliches Denken anerkennt eben nur noch solche Geschehnisse als „in Ordnung“, die letzten Nützlichkeitsprinzipien entsprechen. Hiermit aber stehen wir vor einem entsetzlichen Egoismus und die Frage taucht auf, ob denn alles Sittliche nützlich und umgekehrt auch alles Unnützlich schädlich sein muß. Das Leben gibt hier die deutlichste Antwort; und auch Jesus nahm nicht etwa aus Nutzen für sich den Kampf mit den Pharisäern auf, sondern weil ihm der ethische Drang in seinem Innern dazu bestimmte. Vom radikalen Nützlichkeitsstandpunkt aus wäre es sehr gut denkbar und wünschbar, das Sittliche ganz zu beseitigen; denn das Leben ist fraglos für den am leichtesten, der keine sittlichen Erwägungen kennt und keine sittlichen Postulate anzuerkennen gewöhnt ist. Aber die Nützlichkeitsethiker würden hierauf zu erwidern wissen, daß das Erdziel der Sittlichkeit das Glück der Gesamtheit sei und daß es gleichmäßig verteilt werden müßte. Aber das Glück besteht bei einem jeden Menschen in der Erfüllung seiner individuellen Wünsche, die sehr verschieden sind. Man müßte dann also jeden sinnlichen Genuß gleichstellen mit dem höchsten geistigen. Wenn dies Geltung hätte, dann wäre das Sittliche nur als eine Form des Natürlichen zu betrachten. Aber dem ist nicht so. Die Naturalisten übersehen bei ihren Theorien die Unterschiede zwischen „Anlaß“ und „Grund“. Die Veranlassung des sittlichen Lebens ist gewiß die Natur, aber keinesfalls ihr tiefer Grund, da ja gerade der wesentliche Ausdruck der Sittlichkeit auf der Ueberwindung der Naturtriebe beruht. Kann man überhaupt Natur- und Sittengesetz, natürliche und sittliche Ordnung so einfach nebeneinander abwerten? Die Natur sagt: so ist es; die Sittlichkeit dagegen: so soll es in jedem Falle sein. Die Natur gibt unserem Wissen, die Sittlichkeit unserem Gewissen Geheiß. In ihrem Herkommen sind sie sich also gleich; denn beide entstehen im Bewußtsein durch Orbnen und Vereinheitlichung; hier der Naturerscheinungen, dort der Lebensindrücke. Haben sie aber auch ihrem Inhalte nach Gemeinsames?

Betrachten wir den Gedanken der sozialen Frage, die eine Frage der Menschenwürde ist. Dieser Gedanke steht nicht in der Natur, wo es nur Dinge und Sachkomplexe gibt, sondern ist durchaus ein Inhalt der sittlichen Weltordnung. Die Natur ist gleichgültig, fatalistisch, gefühllos und ohne Wertungswürden. Erst der sittliche Mensch vermag zwischen gut und böse, zwischen schön und häßlich zu unterscheiden und infolgedessen die Ideen des absoluten Menschewertes und der Menschenwürde aufzustellen. Die Gedanken, daß die Weltgeschichte das Weltgericht ist und des Menschen Charakter ein Teil seines Schicksals bilde, die seit den griechischen Tragikern allen Dichtern Stoff gaben, entstammen nicht der Natur, sondern dem sittlichen Leben. Der Mensch stellt die sittliche Ordnung weit über die Naturordnung. Er kann leben, ohne die Welt zu verstehen, aber nicht, ohne zu wissen, was er soll. Ist die Sittenordnung eine Weltordnung? Man vergegenwärtige sich nur die Tatsache, daß kein Fall denkbar ist, in dem Gemeinheit Segen und Fluch Wohlstand bringen kann. Unsere letzte und wichtigste Frage lautet: Ist die sittliche Weltordnung Wirklichkeit oder nur Illusion? Wir müssen uns zunächst den Begriff „Wirklichkeit“ klar machen. Es gibt eine Wirklichkeit, die ist, eine Wirklichkeit, die geschieht, und eine Wirklichkeit, die gilt. Weil nun die sittliche Weltordnung, genau so wie die Formel  $2 \times 2 = 4$ , immer und überall gelten muß, deshalb gehört sie zur unbedingten Wirklichkeit unseres Daseins.

Die meisten Menschen leben in Unkenntnis über das Wesen und das Verhältnis der Dinge, aber die sittlichen Wahrheiten sind in jedem Menschen wach und gleich. Diese Wahrheiten wurden nie geschaffen, und werden nie zu Grunde gehen, sie sind nicht im Raume und nicht in der Zeit. Sie gehören nicht zu förperlichen, sondern zur geltenden Wirklichkeit. In der Antike gab es nur die Erkenntnis einer körperlichen Welt; erst Plato lehrte die Menschheit, daß es etwas gäbe, das der Wirklichkeit gehört und doch nicht körperlich ist; er nannte dies „das Reich der Ideen“. Aber Plato war noch weit entfernt davon, an den absoluten, unveränderbaren Wert der Einzelseele zu denken. Es ist das große Verdienst von Jesus Christus, diesen Gedanken in all seiner herrlichen weltüberwindenden Gewalt verbreitet zu haben. Die große sittliche Forderung, die den Keim aller Ethik bildet, lautet: Du sollst unter allen Umständen mehr sein, als ein Tier und ein Ding; ferner sollst Du unter keinen Umständen einen Menschen behandeln wie ein Tier oder ein Ding. Diese Forderungen reichen bis in den Weltgrund hinunter, aus dem sie herausgestiegen sind. Darum wehren wir uns, wenn uns jemand sagt: Du bist nichts weiter als ein Stück Natur; Deine Menschenwürde ist nur Illusion. Sie wäre es in der Tat, wenn sie nicht Wirklichkeit wäre.

Die drei großen Ideale der Menschheit: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ sind zwar der Natur fremd. Hier herrscht Zwang, Verschleidenartigkeit und Rücksichtslosigkeit. Diese sozialen Ideale entstammen aber der sittlichen Weltordnung und nur hier haben sie ihre unantastbare Realität. Es ist wichtig für den Arbeiter, daß er weiß, daß seine Ideale zur Wirklichkeit gehören und nicht nur gehaltlose Illusionen sind. Denn der Wert der ganzen sozialen Gebantenwelt hängt davon ab, ob ihre Vertreter wissen, daß sie für geltende Wirklichkeit kämpfen. Wenn wir so letzten Endes den ganzen Sinn unseres Lebens und Strebens, alles das, was uns zu Menschen macht, auf die Wirklichkeit der sittlichen Weltordnung zurückführen, so werden wir nicht umhin können, zu folgern, das all das der Macht eines bewußten Willens unterstellt sein muß. Die Verwirklichung des Guten, die sittlichen Postulate müssen gewollt, müssen die Schöpfung einer göttlichen Weltordnung sein. Aber die heutige wirtschaftliche Weltordnung mit allen ihren Brutalitäten und Verblendungen, mit ihren Gegensätzen zwischen höchstem Luxus und elendester Dürftigkeit ist noch nicht das, was diese Gottesordnung will; sondern es ist das Menschenchaos, das noch nicht reif ist zur Verwirklichung des göttlichen Willens. Erst wenn die Sehnsucht aller Mühseligen und Beladenen gestillt wird, wenn jeder danach strebt, das Gute zur Geltung zu bringen; dann wird die ganze Schönheit und Unergründlichkeit der sittlichen Gottesordnung sich über die Erde ausbreiten. Denken wir an den kommenden Weihnachtstagen hieran und erzählen u. u. unsern Kindern von Jesus Christus, der für diese sittlich-göttliche Weltordnung gestorben ist.

Dem Vortrag wurde von Anfang bis zum Ende mit größter Spannung gefolgt, die sich am Schluß in dankbarem und lebhaftem Beifall Luft machte. Nachdem Herr Dr. Jäger dem Vortragenden für seine ausgezeichneten Ausführungen in herzlichsten Worten Dank gesagt hatte, wurde zur Diskussion geschritten, in der Herr Stadtrabbiner Dr. Appel zu den tiefgründigen und umfassenden Ausführungen des Referenten noch einige Erläuterungen vom israelitischen und alttestamentarischen Standpunkte hinzufügte.

Das Fest der Liebe, das Fest der Kinder mochte alle Welt in Gesundheit begehen, und doch ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Erläuterung, aus der die meisten Krankheitskeime sich entwickeln, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen. Beides erreicht man durch Gebrauch von Hans' achteln Söbener Mineral-Präparat, die man für 80 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen kauft.

Das Fest der Liebe, das Fest der Kinder mochte alle Welt in Gesundheit begehen, und doch ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Erläuterung, aus der die meisten Krankheitskeime sich entwickeln, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen. Beides erreicht man durch Gebrauch von Hans' achteln Söbener Mineral-Präparat, die man für 80 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen kauft.

Das Fest der Liebe, das Fest der Kinder mochte alle Welt in Gesundheit begehen, und doch ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Erläuterung, aus der die meisten Krankheitskeime sich entwickeln, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen. Beides erreicht man durch Gebrauch von Hans' achteln Söbener Mineral-Präparat, die man für 80 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen kauft.

Das Fest der Liebe, das Fest der Kinder mochte alle Welt in Gesundheit begehen, und doch ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Erläuterung, aus der die meisten Krankheitskeime sich entwickeln, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen. Beides erreicht man durch Gebrauch von Hans' achteln Söbener Mineral-Präparat, die man für 80 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen kauft.

Das Fest der Liebe, das Fest der Kinder mochte alle Welt in Gesundheit begehen, und doch ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Erläuterung, aus der die meisten Krankheitskeime sich entwickeln, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen. Beides erreicht man durch Gebrauch von Hans' achteln Söbener Mineral-Präparat, die man für 80 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen kauft.

Das Fest der Liebe, das Fest der Kinder mochte alle Welt in Gesundheit begehen, und doch ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Erläuterung, aus der die meisten Krankheitskeime sich entwickeln, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen. Beides erreicht man durch Gebrauch von Hans' achteln Söbener Mineral-Präparat, die man für 80 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen kauft.

Das Fest der Liebe, das Fest der Kinder mochte alle Welt in Gesundheit begehen, und doch ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Erläuterung, aus der die meisten Krankheitskeime sich entwickeln, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen. Beides erreicht man durch Gebrauch von Hans' achteln Söbener Mineral-Präparat, die man für 80 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen kauft.

**ST. ESMANN**  
KARLSRUHE I. B.  
**St. Esmann**  
Kaiserstraße 229,  
Ecke Hirschstraße.  
Kaisersfr. 229  
Tel. 869.  
Telephon 869.  
Holländische Schellfische, Kabeljau,  
Rotzungen, Weissfische,  
**Blaufelchen.**  
Lebende Hummern, Austern,  
Astrachan-Caviar.  
Fischmarinaden, geräucherte Fische.  
Rabattsparmarken. 20822

Wir liefern  
**Nahtlose Mannesmann-Gasröhren**  
in allen Dimensionen von 1/8 Zoll an aufwärts.  
Lager an allen Plätzen.  
**Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf.**

**Patentanwalt**  
**Ohnimus Mannheim**  
Hansabaus. 9926  
Jul. Manias & Co. Strassburg i. E.  
Lichtdruck- und Kunstdruckerei  
Anschlagskartenfabrik.  
11176a

**Thür. Brustsaft**  
(Sir. Rib. nigr.) best. Kinderbrustsaft,  
**Schwitz-Tee**  
Minn (Sieber'sche Kräuter), 50 u. 100  
Drogerie Tschorning, Amalienstr. 19,  
Strauß-Drogerie, R. Mühlburg. 10926

**Stellenangebote.**  
**Maschinen-Ingenieur,**  
kletter Rechner und Rechner, für  
Disposition industrieller Anlagen  
gesucht.  
Offerte mit Angabe von Referenzen  
unter Nr. 20301 an die Expedition der  
„Bad. Presse“.

**Bautechniker oder**  
**Architekt**  
der selbständig zu entwerfen vermag  
u. kletter Zeichner u. Statiker sein  
muss, als erster Mitarbeiter in  
Fabrikbauten gesucht. Erfahrung im  
Wachstein-Bau erwünscht.  
Offerten mit Angabe von Referenzen  
u. Gehaltsansprüchen unter  
Nr. 20302 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erbeten.

**Bautechniker**  
durchaus tüchtig, per 1. Januar  
gesucht. Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen an  
11517a  
**Th. Preckel, Architekt B. D. A.**  
Pforzheim  
westl. Karl-Friedrichstraße 27.

**Heizungstechniker,**  
guter Zeichner, sofort gesucht.  
Offerten mit Gehaltsangaben an  
11509a  
**Thiergärtner, Voltz & Wittmer**  
Gesellschaft mit beschränk. Haftung  
Baden-Baden.

**Zeichner**  
zum Beschreiben technischer Tabellen  
und Zeichnungen gesucht, der  
schriftlich flüssig schreiben kann.  
Der Bewerbung mit Angabe des  
Gehaltsanspruchs ist eine  
Schriftprobe beizulegen. Eintritt  
sofort erfolgen. 11511a  
**Maschinenfabrik Lorenz, Ettlingen.**

**Titular-  
Generalagentur**  
für Karlsruhe u. Umgebung von  
altangesehener Lebensversicherung-  
Ges. auf sofort zu vergeben. Der  
gesamte, erhebliche Verkaufsbestand  
wird mitübertragen. Geeignete,  
autonome Herren, die für  
eine entsprechende Fortentwicklung  
des Geschäfts Gewähr bieten und  
möglichst lautionsfähig sind, wollen  
ausführliche Offerten unter  
T. 2018/11495a an die Exped. der  
„Bad. Presse“ einreichen. Dis-  
kretion wird zugesichert.

**Lohn. Verdienst**  
oder Detail-  
berater d. Neubeiten, populäre  
Vorfahrt zc., bei einf. bequemer  
Tätigkeit im Hause. Off. sofort  
erb. an Lagerkarte 2 Nordstr. 1  
bei Berlin. Abt. 78. 9601a\*

**Für Schneider!**  
Ein tüchtiger  
Großschneider  
müher findet  
Jahresstelle.  
Lohn eb. 40-45 Francs die Woche.  
Eintritt gleich nach Neujahr.  
**K. Renner, St. Gallen.**  
14516a Augustinerstraße 1. 2.1.

**Reisevertreter**  
zum Mitführen einer neuen wasch-  
echten Künzlerbrüde für den  
Bezirk Baden, Württemberg und  
Bayern gesucht. Off. Angebote  
mit Angabe von Referenzen sind  
zu richten an  
11476a.22  
**Wachstuchfabrik und Weberei  
Griesheim a. M.**  
G. m. b. H.  
in Griesheim a. Main.

**Tüchtige, selbständige  
Monteure**  
für Starkstrom sofort gesucht.  
Elektr. Installations-Geschäft  
**Vaentin Hätz,**  
Rheinstraße 69. 20276

**Modellschlosser**  
für eiserne und messing. Form-  
maschinen-Modelle, solcher, selbstän-  
diger Arbeiter, bei guter Bezahlung  
gesucht von  
11481a  
**Gebr. Wendiger Nachf.,  
Pforzheim.**

**Kaminfeger-Gesuch.**  
Unterzeichneter sucht zur baldigen  
Aushilfe auf ca. 3 Monate einen  
gut empfohlenen tücht. Kaminfeger.  
**Person, Kaminfegermeister in  
Redargemünd. 11514a**

**Hausbursche**  
18-20 Jahre alt, Radfahrer, zum  
1. Januar gesucht. Verpflegung  
im Hause.  
11517a  
**Einhorn-Apothete, Durlach.**

**Reisender**  
gef. a. Besuche der Kontore. 150 A Fixum, Probir, und etw.  
Spez. Derselbe muss von angenehmem Aussehen sein, gute Zeug-  
nisse besitzen und Gewicht auf dauernde Position bei einer der  
größten Branchen legen. Spez. Branchenkenntn. nicht erforderl.,  
aber Verkaufstalent bezw. intensives Streben ein erstklass.  
Verkäufer zu werden. Bedingung. Offerten unter C. 3479 an  
Haasenhein & Vogler, A.-G., Mannheim. 11502a.3.1

**Tüchtige erste Verkäuferinnen**  
suchen wir für unsere Abteilung 20269  
**Damen-Konfektion  
Hermann Tietz.**

**Verkäuferinnen - Gesuch.**  
Zum Eintritt per 1. Februar oder früher  
suche ich einige tüchtige Verkäuferinnen,  
welche mit der Manufakturwaren-Branche voll-  
ständig vertraut sein müssen. 20305  
**M. Schneider**  
Kaiserstraße 181.

**Offene Stellen** aller Berufe  
enthält die Zeitung: **Deutsche Waken-  
Post** Nr. 76. 7803a\*

**W. Junge Kellnerinnen,  
Buffetfräulein und  
Küchenmädchen**  
werden sofort gesucht. 20307  
**Josef Wollarth, Steinfr. 19,**  
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

**Nach Frankreich**  
suche ich möhlergogene Mädchen  
i. garant. sol. Häuser.  
**Frau Maria Hoffradt, Stuttgart.**  
Vilhelmsstr. 3. 22755  
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin  
für Frankreich. (Begr. 1888).

**Zuverlässige Stundenfrau**  
oder junges Mädchen für einige  
Vormittagsstunden gesucht.  
**Rah. Dunsenfr. 10. 1. 20308**  
Reinliche Monatsfrau gesucht.  
**Bönerstraße 711.**

**Waschfrau gesucht.**  
Rah. Wollfr. 81. 1. 20311  
Für 4 Vormittage der Woche  
außerläufige fleißige  
**Putzfrau**  
in gutem Hause, Nähe des Karls-  
tores, gesucht.  
Zu erfragen unter Nr. 20291 in  
der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**Anabe oder Mädchen**  
über 14 Jahre zum Weidragen  
sofort gesucht. 20318  
**Amalienstraße 27.**  
**Sofort ein Schulmädchen**  
zu zwei Kindern gesucht. 240470  
**Kaiserallee 51. 3. Stod.**

**Ein Mädchen für leichte Büch-  
binderarbeiten**  
kann sofort eintreten. 240485  
**Adamiestr. 32.**

**Stellen-Gesuche.**  
**Techniker**  
mit 12jähriger Praxis in Hoch- u.  
Tiefbau sucht Stellung. Zeugnisse  
sind zur Verfügung. Offerten  
unter Nr. 240457 an die Exped.  
der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

**Stellung-  
suchenden  
Damen und Herren**  
die einen besseren besagten  
Rohren auf laum. Bureau  
wünschen, empfehlen wir den  
Besuch unterer Kurse in:  
**Schönreihen, Steno-  
graphie, Buchführung  
(einf., dopp., amerit.),  
Maschinenzeichnen,  
Handchrift, kaufmänn.  
Rechnen, Buchlehre,  
Korrespondenz zc.  
à Kursus 10 - 20 Mk.**

**Am 3. Januar u. 3.  
neue Kurse.**  
**Deutsch, Englisch, Französisch,  
Italienisch, Spanisch.**  
Ferner möchten wir schon  
jetzt darauf hinweisen, daß  
Mitte April ein  
**Lehrlings-Kursus**  
beginnt für Konfirmanden  
(Knaben und Mädchen), welche  
in eine laum. Lehre treten  
sollen. Es ist empfehlenswert,  
daß sich die jungen Leute  
vorher in den versch. laum.  
Fächern ausbilden. 19546.3.3  
Anmeldungen werden schon  
jetzt entgegengenommen.

**Tages- u. Abendkurse.**  
Nachweisbar erfolgreiche  
kostenlose Stellenvermittlung.  
Ausführl. Auskunft und  
Prospekt gratis durch die  
**Handelsschule „Merkur“**  
**Karlsruhe, Kaiserstr. 113.**  
Telephon 2018.

**Junger Bankbeamter**  
sucht  
**schreibl. Nebenbeschäftigung.**  
Offerten unter Nr. 240487 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Ein Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit, das  
schon in besseren Häusern gebient  
hat, wird in kl. Familie (2 Pers.)  
gesucht. 11493a.3.2  
**Ernst Unter-Ecker,  
Pforzheim.**  
westl. Karl-Friedrichstr. 49. 1. Etage.

**Wirtliche Stundenfrau**  
oder junges Mädchen für einige  
Vormittagsstunden gesucht.  
**Rah. Dunsenfr. 10. 1. 20308**  
Reinliche Monatsfrau gesucht.  
**Bönerstraße 711.**

**Waschfrau gesucht.**  
Rah. Wollfr. 81. 1. 20311  
Für 4 Vormittage der Woche  
außerläufige fleißige  
**Putzfrau**  
in gutem Hause, Nähe des Karls-  
tores, gesucht.  
Zu erfragen unter Nr. 20291 in  
der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**Anabe oder Mädchen**  
über 14 Jahre zum Weidragen  
sofort gesucht. 20318  
**Amalienstraße 27.**  
**Sofort ein Schulmädchen**  
zu zwei Kindern gesucht. 240470  
**Kaiserallee 51. 3. Stod.**

**Ein Mädchen für leichte Büch-  
binderarbeiten**  
kann sofort eintreten. 240485  
**Adamiestr. 32.**

**Stellen-Gesuche.**  
**Techniker**  
mit 12jähriger Praxis in Hoch- u.  
Tiefbau sucht Stellung. Zeugnisse  
sind zur Verfügung. Offerten  
unter Nr. 240457 an die Exped.  
der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

**Stellung-  
suchenden  
Damen und Herren**  
die einen besseren besagten  
Rohren auf laum. Bureau  
wünschen, empfehlen wir den  
Besuch unterer Kurse in:  
**Schönreihen, Steno-  
graphie, Buchführung  
(einf., dopp., amerit.),  
Maschinenzeichnen,  
Handchrift, kaufmänn.  
Rechnen, Buchlehre,  
Korrespondenz zc.  
à Kursus 10 - 20 Mk.**

**Am 3. Januar u. 3.  
neue Kurse.**  
**Deutsch, Englisch, Französisch,  
Italienisch, Spanisch.**  
Ferner möchten wir schon  
jetzt darauf hinweisen, daß  
Mitte April ein  
**Lehrlings-Kursus**  
beginnt für Konfirmanden  
(Knaben und Mädchen), welche  
in eine laum. Lehre treten  
sollen. Es ist empfehlenswert,  
daß sich die jungen Leute  
vorher in den versch. laum.  
Fächern ausbilden. 19546.3.3  
Anmeldungen werden schon  
jetzt entgegengenommen.

**Tages- u. Abendkurse.**  
Nachweisbar erfolgreiche  
kostenlose Stellenvermittlung.  
Ausführl. Auskunft und  
Prospekt gratis durch die  
**Handelsschule „Merkur“**  
**Karlsruhe, Kaiserstr. 113.**  
Telephon 2018.

**Junger Bankbeamter**  
sucht  
**schreibl. Nebenbeschäftigung.**  
Offerten unter Nr. 240487 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Junger Mann**  
militärfrei, sucht Stellung als  
Haus-, Hotel-, Bureau- od. Kassen-  
diener. Offerten unter 11521a an  
die Expedition der „Bad. Presse“.

**Wirtliche Stundenfrau**  
oder junges Mädchen für einige  
Vormittagsstunden gesucht.  
**Rah. Dunsenfr. 10. 1. 20308**  
Reinliche Monatsfrau gesucht.  
**Bönerstraße 711.**

**Waschfrau gesucht.**  
Rah. Wollfr. 81. 1. 20311  
Für 4 Vormittage der Woche  
außerläufige fleißige  
**Putzfrau**  
in gutem Hause, Nähe des Karls-  
tores, gesucht.  
Zu erfragen unter Nr. 20291 in  
der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**Anabe oder Mädchen**  
über 14 Jahre zum Weidragen  
sofort gesucht. 20318  
**Amalienstraße 27.**  
**Sofort ein Schulmädchen**  
zu zwei Kindern gesucht. 240470  
**Kaiserallee 51. 3. Stod.**

**Ein Mädchen für leichte Büch-  
binderarbeiten**  
kann sofort eintreten. 240485  
**Adamiestr. 32.**

**Stellen-Gesuche.**  
**Techniker**  
mit 12jähriger Praxis in Hoch- u.  
Tiefbau sucht Stellung. Zeugnisse  
sind zur Verfügung. Offerten  
unter Nr. 240457 an die Exped.  
der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

**Stellung-  
suchenden  
Damen und Herren**  
die einen besseren besagten  
Rohren auf laum. Bureau  
wünschen, empfehlen wir den  
Besuch unterer Kurse in:  
**Schönreihen, Steno-  
graphie, Buchführung  
(einf., dopp., amerit.),  
Maschinenzeichnen,  
Handchrift, kaufmänn.  
Rechnen, Buchlehre,  
Korrespondenz zc.  
à Kursus 10 - 20 Mk.**

**Am 3. Januar u. 3.  
neue Kurse.**  
**Deutsch, Englisch, Französisch,  
Italienisch, Spanisch.**  
Ferner möchten wir schon  
jetzt darauf hinweisen, daß  
Mitte April ein  
**Lehrlings-Kursus**  
beginnt für Konfirmanden  
(Knaben und Mädchen), welche  
in eine laum. Lehre treten  
sollen. Es ist empfehlenswert,  
daß sich die jungen Leute  
vorher in den versch. laum.  
Fächern ausbilden. 19546.3.3  
Anmeldungen werden schon  
jetzt entgegengenommen.

**Tages- u. Abendkurse.**  
Nachweisbar erfolgreiche  
kostenlose Stellenvermittlung.  
Ausführl. Auskunft und  
Prospekt gratis durch die  
**Handelsschule „Merkur“**  
**Karlsruhe, Kaiserstr. 113.**  
Telephon 2018.

**Junger Bankbeamter**  
sucht  
**schreibl. Nebenbeschäftigung.**  
Offerten unter Nr. 240487 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Amalienstraße 55, Vorderb., part.**  
ist ein möbl. Zimmer, mit 1 oder  
2 Betten, sofort oder später an  
vermieten. 240480

**Bräuerstr. 9, part., ist ein freundl.**  
möbliertes Zimmer auf 1. Januar  
1912 zu vermieten. 240446

**Ede Durlacher-Allee ist ein schön.**  
möbl. Zimmer, Eingang  
separat, geeignet auch für Lager-  
oder Bureau, sof. zu vermieten.  
Rah. Kuboffstr. 31 III. 240478

**Gartenstr. 40, eine Treppe hoch, ist**  
ein gut möbl. Zimmer an eine  
gebild. Dame zu vermieten. 240490

**Göhrstr. 35, 4. Stod., rechts, ist**  
sofort ein heizbares, möbliertes  
Zimmer zu vermieten. 240458

**Göhrstr. 7, 2 Treppen, ist ein**  
möbl. Zimmer mit sep. Eing.  
sof. oder später zu verm. 240467

**Göhrstr. 10, 12., nächst der Kaiser-  
straße, ist ein schön möbliertes**  
Zimmer mit oder ohne Pension  
zu vermieten. 20290

**Kaiser-Allee 45 III., ist ein gut**  
möbliertes Zimmer, aus Glas-  
abstich, zu verm. 240460

**Kapellenstraße 24, 4. Stod., ist ein**  
gut möbl. Zimmer mit sep. Eing.  
auf 1. Januar oder 15. Januar  
billig zu verm. 240450

**Kreuzstraße 16, 1 Treppe, erhalten**  
1 oder 2 tolle Arbeiter; Kost und  
Wohnung zu bill. Preis; auch in  
das. noch Abonnement für Mittag- u.  
Abendbrot angenommen. 240367.3.3

**Kreuzstraße 18, 2 Treppen, links,**  
ist ein groß, gut möbl. Zimmer  
zu vermieten. 240479

**Leopoldstr. 15, 2 Treppen, ist ein**  
schön möbl. Zimmer u. Maniade  
mit guter Pension einzeln an  
vermieten. 240487.3.1

**Leopoldstr. 17, part. Vorderb., ist**  
ein schön gut möbl. Zimmer  
mit Gas und separatem Eingang  
auf 1. Januar an besten Herrn  
zu vermieten. 240510.2.1

**Endigungsplan 40a sind zwei schön.**  
ummöblierte Zimmer auf 1. April  
zu vermieten. Zu erfragen im  
2. Stod., rechts. 240448.2.1

**Waldstraßenstraße 4 III., ist ein**  
gut möbl., heizbares Zimmer; zu  
sofort zu vermieten. 240473

**Schötenstraße 59, 1. Stod., ist ein**  
großes, schön möbliertes Zimmer  
auf 1. Januar zu verm. 240418.3.2

**Sophienstraße 41, III. St., ist ein**  
schön möbl. Zimmer an best. Herrn  
mit ganzer od. teilweiser Pen-  
sion zu vermieten. 240023

**Sophienstraße 126, 1 Treppe, ist**  
ein Wohn- u. Schlafzimmer, auch  
einzeln zu vermieten bei allein-  
stehender Dame. 240409.2.2

**Waldstr. 83, III. ist gut möbliertes,**  
freundliches Zimmer sofort oder  
später zu vermieten. 240488

**Jähringerstr. 30, part., ungenier-  
tes, gut möbl. Zimmer, mit sep.  
Eingang, auf 1. Januar zu ver-  
mieten. 240452**

**Jähringerstraße 63, nahe dem  
Marktpl., 1 Treppe, rechts, ist**  
ein möbl. Zimmer, in schönem  
Hinterhaus mit Aussicht in Gär-  
ten zu vermieten. 240490

**In Ettlingen gut möbliertes  
Zimmer**  
in ruhiger Lage zu vermieten.  
Wo? tagt unter Nr. 11512a die  
Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

**Miet-Gesuche.**  
Gesucht wird auf 1. oder 15.  
Januar, bestehend aus  
eine Wohnung, 3 H. u. 1 sehr  
großen Zimmer, nebst sonstigem  
Zubehör, zu mäßigen Preis, im  
Zentrum der Stadt. 20817  
Offerten mit Preisangabe an  
**Die israel. Fürsorge  
Vereinigung**  
Lammstraße 12.

**Geeignete 4 Zimmerwohnung**  
im 2. Stod auf 1. April zu mieten  
gesucht. Angebote mit Preisangabe  
unter Nr. 240496 an die Exped.  
der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

**Für junge Kalerin wird**  
gut möbliertes Zimmer  
in feinem Hause gesucht in der  
Nähe des Mühlburger Tores.  
Adressen unter Nr. 20260 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

**Dame**  
i. gut möbl. Zimmer p. 1. Jan. bei  
ruhig. Leuten. Nähe Hauptpostamt.  
Off. unt. W. 50 an **D. Frenz,  
Wiesbaden.** 11515a

**Servierfräulein sucht sofort schön**  
**möbl. Zimmer**  
Nähe Marktplatz. Offerten unter  
Nr. 240491 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erb.

**Pension.**  
In guter Familie wird Mittag-  
u. Abendbrot (nicht gewerbsmäßig)  
gesucht. Gebil. mit Zimmer.  
Off. mit Preisangabe an Post-  
fachstraße 12, Sandwegamt. 2.

Die Ereignisse des Jahres 1911. Illustrierter Jahresrückblick.

Die Welt der Politik, ein kleines, unheimliches Spielplanmännchen...



Der 27. März fand in Rom die 60-jährige Gedächtnisfeier...



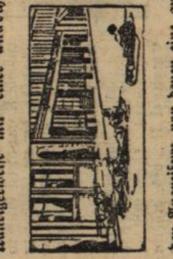
Am 27. März fand in Rom die 60-jährige Gedächtnisfeier...

Am 27. März fand in Rom die 60-jährige Gedächtnisfeier...



Der Monat April zeigte sich als ein ruhiger Aussehungsmonat...

Auch das Jahr 1911 begann mit einer anerschütternden Luft, wie sie in der...



Am 1. Januar trat in die neue Jahreszeit ein...

Am 1. Januar trat in die neue Jahreszeit ein...

Am 1. Januar trat in die neue Jahreszeit ein...

Am 1. Januar trat in die neue Jahreszeit ein...

Am 1. Januar trat in die neue Jahreszeit ein...

Während eines Detaches. Die Bekanntschaft...

Bei den Verhandlungen in der Fier. Die...

Die Bekanntschaft. Die Bekanntschaft...

Am 4. Oktober. Die Bekanntschaft...

Die Bekanntschaft. Die Bekanntschaft...



Die Städtische Sparkasse Durlach bleibt am Samstag, den 30. Dezember 1911 geschlossen.

Der Verwaltungsrat. 11501a.2.1 Schule für Damen-Schneiderei. von Emilie Goos, Karlsruhe 15778

Praktische Ausbildung im Zuschneiden, Anprobieren, Garnieren etc. bis 8 monatliche Kurse nach langjähriger erprobter, praktischer Methode! Die Schülerinnen arbeiten für sich selbst. Voranmeldung im Interesse der Teilnehmerinnen erwünscht.

Einem vorzüglichen 1910er Frankweiler Weißwein per Liter 90 S (Flaschenpreis 15 S) sowie 1908er naturreiner Portugieser Rotwein per Liter 80 S (Flaschenpreis 15 S) empfiehlt Bucherer in seinen sämtlichen Filialen.

Die Stadt-Apotheke Ecke Karl- u. Erbprinzenstraße empfiehlt ihre vorzügliche, wohlbekömmliche

Punsch-Essenz 1/2 Fl. Mk. 3.50. 20156.5.3

Holland Amerika Linie Rotterdam-New-York über Boulogne-sur-Mer. Doppelschrauben-Passagier-Dampfer von 18890 bis 37190 Tons. Wasserverdrängung Abfahrten wöchentlich jeden Samstag von Rotterdam.

Zur Aufstellung der Jahresbilanz, materiellen und formellen Prüfung derselben, des Inventars und der Geschäftsbücher: Einrichtung von 18477\* Haupt- u. Betriebs-Buchführungen empfehlen sich Nagel & Karth

Milch gesucht. Suche auf 15 Januar 1912 150 bis 160 Liter Milch aus Mühlburger Tor.

Schreibmaschine gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Kaiser-Poststraße 15.

DIE VALDA Pastillen sind kein ALLHEILMITTEL immerhin aber ein ganz hervorragendes VORBEUGUNGSMITTEL bei drohenden HALS UND BRUSTLEIDEN

Neujahrs- und Visitenkarten werden billiger angefertigt von der „Bad. Presse“.

Diesel-Motoren-Anlagen Saggas-Motoren-Anlagen. Präzisions-Motoren für alle Betriebe und alle Brennstoffe. Grand Prix. Lokomobilen - Lokomotiven. Gasmotoren - Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld

Table with multiple columns containing lottery results for the 'Verlosungsliste der Badischen Presse' for 1911. It lists various prize categories like 'Staatliche Anleihe', 'Prämien', and 'Gewinne' with corresponding numbers and amounts.

# Für Sylvester

Gültig bis inkl. Sonntag den 31. Dezbr.

<b>Punsch-Essenzen</b> Feine Arac-Punch-Effenz. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30 Feine Burg.-Punch-Effenz. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30 Feine Kaiser-Punch-Effenz. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30 Feine Rotwein-Punch-Eff. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30 Feine Schummer-Punch-Eff. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30 Feine Schwed. Punch-Eff. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30 Feine Ananas-Punch-Eff. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30 Feine Rum-Punch-Effenz. Fl. 2.25, 1/2 Fl. 1.30  Danziger Sylvester-Punch-Effenz. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35 Danziger Rum-Punch-Eff. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35 Danziger Arac-Punch-Eff. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35 Danzig Orange-Punch-Eff. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35 Danzig Erdbeer-Punch-Eff. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35 Danzig Kaiser-Punch-Eff. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35 Danzig Ananas-Punch-Eff. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35 Danzig Götzen-Punch-Eff. Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.35  Schwed. Punch-Effenz. Fl. 3.35  <b>Bols</b> Burgunder-, Ananas-, Schlummer-, Rum-, Arac-, Schwedische	<b>Rum</b> Rum, Facon. 1/2 Fl. 1.70, 1/4 Fl. 1.00 Rum, Verschnitt. 1/2 Fl. 2.05, 1/4 Fl. 1.15 Ia Rum, Verschnitt. 1/2 Fl. 2.60, 1/4 Fl. 1.40 Feiner, alter Rum, Verschnitt. 1/2 Fl. 3.45, 1/4 Fl. 1.85 Echt alt. Jamaica-Rum. 1/2 Fl. 5.10, 1/4 Fl. 2.95 Arac, Verschnitt. 1/2 Fl. 2.05, 1/4 Fl. 1.15 Feiner, alter Arac, Verschnitt. 1/2 Fl. 2.90, 1/4 Fl. 1.55 Echter, alter Arac. 1/2 Fl. 4.20, 1/4 Fl. 2.20 Cognac, Verschnitt. 1/2 Fl. 1.65, 1/4 Fl. 90 f Ia Cognac, Verschn. 1/2 Fl. 2.25, 1/4 Fl. 1.20 Ia Cognac, garantiert rein Weinbrand. 1/2 Fl. 2.85, 1/4 Fl. 1.60 <b>Hennessy Cognac</b> Asbach Cognac Echter Steinbäger, Schlichte. 1/2 Krug 2.35, 1/4 Krug 1.35 Echter Boonekamp, Underberg. 1/2 Fl. 2.75, 1/4 Fl. 1.65 Schwarzwälder Kirschwasser, Verschnitt. 1/2 Fl. 2.40, 1/4 Fl. 1.30 Echtes Schwarzw. Kirschwasser. 1/2 Fl. 3.30, 1/4 Fl. 1.70 Zwetschgenwasser, Verschnitt. 1/2 Fl. 1.90, 1/4 Fl. 1.00 Zwetschgenwasser, echt. 1/2 Fl. 2.40, 1/4 Fl. 1.30	<b>Schaumweine</b> Kaiser-Sekt (Frucht-Schaum-Wein). Fl. 1.45 Boller Sekt Gold (Frucht-Schaum-Wein). Fl. 1.75 Carte d'or. Fl. 2.45 Carte Blanche. Fl. 2.60 Hochheimer Sekt. Fl. 3.30 Meunier. Fl. 3.90 Kupferberg Gold. Fl. 4.75 Henkell Trocken. Fl. 4.75 Burgeff Grün. Fl. 4.75 Span. Portwein. Fl. 1.30 Duro-Portwein. Fl. 1.95 Madeira. Fl. 1.45 Sherry. Fl. 1.45 Malaga. Fl. 1.45 Vermouth. Fl. 1.70 Marsala. Fl. 2.25 Ungarwein. Fl. 1.55 Feiner Eierlikör. Fl. 2.30, 1/2 Fl. 1.40 Pfefferminz-Likör. Fl. 1.05 Kümmel. Fl. 1.05 Sherry-Brandy. Fl. 1.05	<b>Rotweine</b> Roter Tischwein. Fl. 78 f Kaiserstühler. Fl. 90 f Wachenheimer. Fl. 1.10 Zeller Rotwein. Fl. 1.25 Oberingelheimer. Fl. 1.40 Affentaler. Fl. 1.60 St. Emillion. Fl. 1.30 Margaux. Fl. 1.45 Cotes de Bourg. Fl. 1.70 Chateau Larose. Fl. 1.95 Puisseguin. Fl. 2.25 Macon. Fl. 1.55 Stonsdorfer. Fl. 1.70, 1/2 95 f Danziger Goldwasser. Fl. 1.80 Danziger Dies und Das. Fl. 1.95 Danziger Bowke. Fl. 2.25 Alpenkräuter-Likör. Fl. 1.90 Abtei-Likör. Fl. 95 f, 1.80, 3.15 <b>Himbeersaft</b> 1/2 Fl. 1.20, 1/4 Fl. 65 f <b>Absynt</b> 1/2 Fl. 3.10, 1/4 Fl. 1.70	<b>Weissweine</b> Weisser Tischwein. Fl. 78 f Kaiserstühler. Fl. 90 f Ortenauer. Fl. 95 f Wachenheimer. Fl. 1.10 Markgräfer. Fl. 1.25 Durbacher Bergwein. Fl. 1.30 Niersteimer. Fl. 1.55 Uerziger. Fl. 1.70 Berncasteler. Fl. 1.90 Rüdesheimer. Fl. 1.95  <b>Bols Liköre</b> <b>Benedictiner</b> <b>Chartreuse</b> <b>Whisky</b>  <b>Zur Bowle</b> Ananas 1/2 Dose 1.70, 1/4 Ds. 90 f Pflirsche 1/2 Dose 1.60, 1/4 Ds. 85 f Erdbeeren 1/2 Dose 1.50, 1/4 Ds. 80 f
---	---	--	---	---

Feinste frische Ananas. Dutzend 58-85 f	Orangen Dutzend 58 f	Zitronen Dutzend 58 f	Mandarinen Dutzend 68 f	Almeria-Weintrauben Pfd. 55 f
Datteln. Karton 78 f	<b>Oelsardinen</b> Dose 28, 32, 45, 60, 75, 85 f	Wallnüsse Pfund 35-48 f	Salamiwurst. Pfund 1.45	Haselnüsse. Pfund 48 f
Feigen. Kistchen 55 f	Sardellen. Glas 55 f	Filet-Heringe in Remouladen-Sauce. Dose 65-90 f	Cervelatwurst. Pfund 1.45	Braunsch. Rotwurst. Pfd. 75 f
Kranzfeigen. Pfund 30 f	Appetit-Sild. Dose 28 f	Heringe in Gelee. Dose 42-80 f	Rollschinken. Pfund 1.45	Braunsch. Mettwurst. Pfd. 1.25
Malaga-Trauben. Pfund 85 f	Krabben. Dose 55 f	Bismarck-Heringe. Dose 55-80 f	Nußschinken. Pfund 1.70	Frankfurter Leberwurst. Pfd. 1.10
Malaga-Trauben. Karton 1.10	Hummer. Dose 2.85			Kasseler Rippenspeer. Pfd. 1.95
Krachmandeln. Pfund 1.45				

Heute eintreffend: Junge Gänse - Enten - Poularden - Puten. Bananen. Pfund 35 f

<b>Giessblei im Karton</b> 1 Karton 6 Fig. inkl. Löffel 38 f mit 12 Fig. 68 f	<b>Spielkarten</b> 32 Blatt. 60, 55, 48 f 36 Blatt. 65 f Whist 98 f, Gaigel 1.25, Cego 1.25	<b>Würfelbecher</b> prima Leder St. 75, 60, 48, 25 f	<b>Artikel mit Ueberraschungen</b> extra gute Scherzeinlagen Fondants Dtz. 95 St. 9 f Pralinés Dtz. 85 St. 8 f Eiswaffeln Dtz. 1.50 St. 15 f Wallnüsse Dtz. 85 St. 8 f Haselnüsse Dtz. 85 St. 8 f Knackmandeln Dtz. 85 St. 8 f
--	--	--	---

## Neujahrs-Karten in grosser Auswahl.

Sektkeche auf Fuss. Stück 15 f	Bowlengläser. Stück 22 f	Sekt-Kühler. St. 5.75 bis 1.25
Sektbecher mit Goldrand. Stück 8 f	Kaiserbecher. 1/4 Ltr. 13 f, 0.3 Ltr. 18 f	Britannia-Esslöffel. St. 25, 20, 18 f
Weingläser, 1/4 Kristall. Stück 28, 22, 16 f	Hohe Pilsener Becher, 1/4 Ltr. 28 f, 0.3 Ltr. 30 f	Britannia-Kaffeelöffel. St. 18, 15, 12, 8 f
Weingläser, geschliffen, div. Formen. Stück 28 f	Teebecher, f. guillochiert. Stück 15 f	Alpaca-Esslöffel. St. 40 f
Weingläser, 1/4 Kristall, f. guillochiert. Stück 32 f	Glasteller. Stück 4 f	Alpaca-Kaffeelöffel. St. 20 f
Likör-Service. Stück 2.75 bis 95 f	Bowlen mit 12 Gläsern. Stück 7.50	10% Auf Bestecke 10% Rabatt.

# Geschwister Knopf.

Unser **großes Weinlager** bietet jedem Kenner guter und reiner **Weine** eine sehr reichhaltige Auswahl hervorragender u. preiswürdiger in- u. ausländischer Produkte. Wir bitten, Preislisten vom Hauptlager oder in den Filialen zu verlangen. 1906/9.33

**Lebensbedürfnisverein.**  
Zur Unterhaltung in der Neujahrsnacht!  
Große Auswahl **neuer Scherz-Begenstände** mit Knalleffekt und **Gesellschafts-Spiele** aller Arten empfiehlt 20285

**F. Wilhelm Doering**  
Spielwaren, Norbwaren, Sportartikel, Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse  
Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Süd. Presse“

**Carl Steinbach** Gebrüder  
Rein Raden. 6.6 empfiehlt 18221



**Nähmaschinen**  
Sonn-, Schwing-, und Ringstiche und Zentral-Wobin mit Sitz-Einrichtung bei lang-jähriger Garantie sowie günstiger Teilzahlung. Reparaturen schnell und billig.

**Ich kaufe**  
fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gef. Offerten erbitte 19235

**An- u. Verkaufsgeschäft**  
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

**Schreibbüro!**  
Sugensabdrücken, Verträge, Protokolle u. zu billigen Preisen bei promptester Bedienung. 19122 Adlerstr. 4, Baden.

Garantiert naturreine **Rot- und Weißweine** per Liter von **60 Pfennig** an sowie sämtliche Dessert-Weine offeriert

**Spanisches Weinimportgeschäft**  
Durlacherstr. 38, Karlstr. 98, Schillerstr. 23, Ruppurrerstr. 14, Seifingerstr. 29, Rheinstr. 45  
Durlach, Hauptstraße 71. 20111.3.2

**Aufzüge** und **Krane**  
Einzige, langjährige Spezialität.  
Hofort  
Süddeutsche Aufzug- u. Kranbauanstalt, Martin & Braun, Göppingen IV.

Bestellen Sie bei **Wilh. Schubert, Brennerstr. 1, Freiburg i. B.** ein Vollständiges **Echtes Schwarzwälder Kirschwasser.** (2 Flaschen Mt. 7.20 frko. Nachnahme.) Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

**Ganz wunderbar** sind die neuen Modelle von **eisernen Bettstellen** für Kinder und Erwachsene. Preise enorm billig.

**Jul. Weinheimer,** 19128.4.4 Kaiserstr. 81/83.

**Weiß- u. Rotweine**  
offen per Liter von **85 Pfg.** an in Gebinden billiger empfiehlt 19095.9.2

**Gottlob Bauer,** Weinhandlung, Goethestrasse 10 - Tel. 2245

**Bestes Zahler**  
abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Billigste Gelegenheit, komme ins Haus 340460.2.1

**J. Brauner, Schwabenstr. 19.**

**Gebrauchte Bücher,** ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen 9909a.26.10  
Buchhandlung von **Johs. Trube,** Offenburg i. B.  
Billig zu verkaufen: schöner Schreibisch mit ausziehb. Platte, 1 besserer Stuhl, Zimmertisch u. Stühle, Spiegel mit gefaltes. Glas.  
Karl-Friedrichstr. 19, 1. Tr. r. 19097